

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Sonntage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
(1/4 Sgr. für die fünfgepal-
tene Zeile oder deren Raum;
Reklamen verhältnißmäßig
höher) sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Baurath Krüger zu Schneidemühl den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Kaiserlich französischen Legations-Sekretär de Tallenay zu Dresden und dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Karl Ludwig Ferdinand Schmidt zu Frankfurt a. O. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem pensionirten Förster Sprubille zu Groß-Strehlitz im Regierungsbezirk Oppeln das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Georg von Preußen, Königlich hoher Kammerherr Grafen von Perponcher-Sedlnitzky, à la suite des Garde-Kürassier-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Sultans Majestät ihm verliehenen Kommandeur-Sterns des Medschidje-Ordens und des von des Königs der Niederlande Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Löwen-Ordens zu ertheilen.
Angelommen: Der General-Major von der Mühlbe, mit der Führung der 10. Division beauftragt, von Posen.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Mittwoch 24. Juli Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Berichten aus Newyork vom 12. d. hat General Mac Lellan die Separatisten bei Richmountain geschlagen und ihnen ihre Kanonen und ihre Equipage genommen. Der General war im Vorrücken begriffen. Der Kongreß hat die Forderungen der Mittel zur Kriegführung bewilligt.
(Eingeg. 25. Juli 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Juli. [Die angebliche Erneuerung der heiligen Allianz; die englischen Parlamentsdebatten über Polen; aus Warschau.] Ich schrieb Ihnen neulich, daß die zuerst von der französischen Presse in Umlauf gesetzte Nachricht von der Ausöhnung zwischen Oesterreich und Rußland eben so grundlos sei, wie die daran geknüpfte Behauptung einer bereits geschlossenen oder in Aussicht stehenden neuen Auflage der heiligen Allianz zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen. Wenn desjenigenachtet der Wiener Korrespondent der „Bank- und Handelszeitung“ zu wissen behauptet, daß eine Einigung der drei östlichen Mächte angebahnt sei, und daß bei allen Schritten nach dieser Richtung hin unser König die Initiative ergriffen habe, so heißt das nur, eine grundlose Behauptung durch eine noch grundlosere unterstützen zu wollen. Daß man in Wien auf jenen Josp der französischen Presse anbiß und sich mit österreichischer Zähigkeit darin zuletzt „verbissen“ hat, erklärt sich übrigens leicht. Jene angebliche Erneuerung der heiligen Allianz, deren Namen man des daran geknüpften Odiums wegen übrigens sorgfältig zu meiden sucht, erscheint in Wien als ein geeignetes Mittel, auf die Ungarn als ein im Hintergrunde drohendes Schreckbild zu wirken, und dieser Umstand ist der einfache Schlüssel zu dem Räthsel, weshalb Oesterreich und den östreich-freundlichen Organen der Presse so sehr darum zu thun ist, eine Behauptung aufrecht zu erhalten, an der nichts thatächlich ist, als die Thatfache ihrer völligen Grundlosigkeit. — Nachdem im Unterhause Henneffey's Antrag, die polnische Frage betreffend, dem staatsmännischen Doppelgänger Palmerston-Russell die Gelegenheit geboten, in Phrasen, die der ehemaligen französischen Deputiertenkammer und ihrem stereotypen Botum für Polens Ehre gemacht haben würden, die Sympathien Englands für die „hochberzige Nation“ der Polen auf wohlfeile Weise an den Markt zu bringen, konnte das Oberhaus natürlich nicht zurückbleiben, das den gleichen Antrag Harrowby's mit kindlicher Freude ergriff, um sich aus ihm gleichfalls einen Vorbeerkranz nationalitätsbeglückender Glorie um die Stirn zu winden. Die Früchte haben sich bereits in den begeisterten Ovationen gezeigt, welche dem englischen Konsul zu Warschau dargebracht wurden. Die Früchte jener, mit Nationalitätsschwärmerei wie Kinder mit Feuer spielenden, Phrasenpolitik zeigten sich aber auch für England selbst, als die Sonier Lord John Russell und seine windige Depeche vom 27. Oktober v. J. beim Wort nahmen und alles Ernstes beantragten, durch eine allgemeine Volksabstimmung über den Anschluß der Siebeninselrepublik an das Königreich Griechenland entscheiden zu lassen. Möchten die englischen Staatsmänner bedenken, daß, während ihre Phrasen die Polen zum Aufstande ermunten könnten, sie zugleich die Brandfackel in ihr eigenes Haus schleudern dürften, und daß es auch ein Irland, joniße Griechen und ein britisches Ostindien giebt. — In Warschau wird die Gründung eines Vereins beabsichtigt, dessen Zweck ist, durch populäre Schriften und bildliche Darstellungen das Volk zu belehren. Graf Stanislaus Zamoycki wird als Urheber des Projekts bezeichnet, und hat derselbe, wie es heißt, bereits ein Kapital dazu gesammelt. Die Ausführung der Idee ist dem Kunstverein übertragen.

[Berlin, 24. Juni. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Reisende, die heute früh aus Baden-Baden hier eingetroffen sind, erzählen, daß unsere Majestäten sich viel öffentlich zeigen und entweder eine Spaziersahrt machen, oder sich in der Begleitung fürstlicher Personen auf der Promenade ergehen. Noch immer kommen hohe Herrschaften zum Besuch dort an und die Zahl derselben wächst mit jedem Tage. Sept ist auch die Frau Fürstin von Hohenzollern mit ihrer Tochter, der Prinzessin Marie, dort anwesend, und ihr Sohn, der Erbprinz Leopold, wird erwartet. Gestern Nachmittags kam auch der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz hier an, hielt sich aber nicht lange auf und reiste auf der Anhalter Bahn weiter nach Baden-Baden, wo sich bereits seit etwa 8 Tagen auch seine Gemahlin und der Erbprinz Adolf befinden. Wie ich höre, beabsichtigen die mecklenburger Herrschaften von Baden-Ba-

den aus den englischen Hof zu besuchen und später ihren Aufenthalt in einem Bade zu nehmen. Der Prinz Friedrich Karl ist von seiner Inspektionsreise nach Potsdam zurückgekehrt und empfing heute Nachmittag den Besuch des Prinzen Albrecht (Sohn). Morgen feiern der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl den Geburtstag ihrer am 25. Juli v. J. gebornen Tochter. Eine gleiche Feier fand heute bereits in Osborne und in Baden-Baden statt, denn heute vor einem Jahre wurde dem Kronprinzen eine Tochter geboren. — Der Generalinspektor der Festungen etc., Fürst W. Radziwill, hat seine Inspektion in Pommern, Preußen etc. beendet und ist hieher zurückgekehrt, wird sich aber nur wenige Tage aufhalten und dann zu seiner Familie nach Teplitz gehen. — Aus Posen ist der Kommandeur der 10. Division, Generalmajor v. d. Mühlbe, hier angekommen und besand sich heute längere Zeit im Kriegsministerium. — Der Graf v. Perponcher, welcher gestern eine längere Konferenz mit dem Minister v. Schleinitz hatte, ist heute bereits nach Militisch zurückgereist, trifft aber in einigen Tagen hier wieder ein. Man glaubt, daß der Graf nach der Abreise des Herrn v. Schleinitz die Geschäfte des Ministeriums bis zur Ankunft des Grafen Bernstorff führen werde, weil der Unterstaatssekretär v. Gruner seiner angegriffenen Gesundheit wegen eine Badereise machen soll. Herr v. Schleinitz verschiebt seine Abreise nach Baden-Baden von einem Tage zum andern, weil er noch einige Sachen erledigen will. Heute hatte er mit unseren Bevollmächtigten für den Handelsvertrag mit Frankreich in seinem Hotel eine Konferenz, die von Mittags 12 Uhr bis nachmittags 3 Uhr dauerte. Dem Minister scheint darum zu thun, daß diese Verhandlungen bald zum Schluß gelangen; doch scheint man darin einzig zu sein, daß Tarifermäßigungen, wie sie seitens Frankreichs erstrebt werden, nicht acceptirt werden können. Frankreich wird daher seine Forderungen herabstimmen müssen, wenn der Abschluß des Vertrages bald zu Stande kommen soll. — Auf dem Perron des hiesigen Potsdamer Bahnhofes wurde heute der letzte diesjährige Kokonsmarkt abgehalten. Die Zahl der zu demselben eingetroffenen Seidenzüchter betrug einige 30; es waren meist Lehrer, die ihre Kokons selbst, doch waren auch das Schneider-, Schmiede- und Müllerhandwerk und der Bauernstand dabei vertreten. Die zum Verkauf gestellte Waare, meist von vorzüglicher Güte, betrug nahezu 2000 Mezen. Das größte Quantum, 130 Mezen, hatte Herr v. Willig auf Gorzyn in der Provinz Posen, und das kleinste, 1 Meze, ein Waisenknabe aus Nummelsburg geliefert. Die Verkäufer sind nicht ganz zufriedengestellt, weil sie nicht die Preise wie vor 8 Tagen erzielten. So lange wir nur wenige Hapelanstalten haben, sind deren Besitzer auch im Stande, die Preise zu machen. Herr v. Willig erhielt im Durchschnitt pro Meze 16 — 23 Sgr. Wie ich erfährt, treibt derselbe schon seit einigen Jahren Seidenbau. Ein Kuriosum möchte ich Ihnen hierbei nicht vorenthalten. Kurz vor Abgang des Lokalzuges nach Potsdam um 10 Uhr Vormittags gingen ein Herr und eine Dame, Arm in Arm, über den Perron an den ausgestellten Kokons vorbei. „Was mögen das für seltsame Früchte sein, ich erinnere mich nicht, solche schon gesehen zu haben?“ äußerte der Herr. Und die Dame im eleganten seidenen Kleide entgegnete ganz naiv: „Es scheinen mir Pflaumen zu sein!“

[Ein Rückblick.] Der „R. Z.“ wird von hier geschrieben: Es gewährte Ihrem Korrespondenten ein Interesse besonderer Art, in den letzten Tagen der Zeitungen vom Mai und Juni 1850 durchzublättern. Am 22. Mai 1850 hatte auf dem hiesigen Potsdamer Bahnhofe der Unteroffizier Sefeloge, dessen Geistesverwirrung nach wenigen Tagen unzweifelhaft konstatiert war, das Attentat gegen den hochseligen König verübt. In welcher Weise die „N. Preuß. Ztg.“ wüthete, ist noch unvergessen; damals aber druckte das Organ des Ministeriums, die „Deutsche Reform“, getreulich die niederträchtigsten Verleumdungen und Demunziationen des feudalen Blattes nach, u. A. auch die echt zuhauerliche Notiz, daß man kurz vor dem Attentate die Redakteure zweier hiesigen Blätter“ auf dem gedachten Bahnhofe gesehen habe. Jene beiden Redakteure waren auch sechs Stunden nach dem Attentate verhaftet worden, mit ihnen drei andere Männer, in deren Papiere die Polizei gern Einsicht nehmen wollte. Die Zahl der Hausdurchsuchungen, Ausweisungen etc. war Legion. Am 7. Juni folgte die berühmte Prehordonnanz, auf Grund deren — nach einem namentlich in jetziger Zeit sehr lehrreichen Zirkularelasse der Herren Minister v. Mantuffel und v. d. Heydt — 150, sage hundertundfünfzig preußischen Blättern der Postdebit entzogen wurde. Unter diesen 150 Blättern befand sich eigenthümlicher Weise auch das „Lebuser Kreisblatt“, welches vor einigen Tagen die an die Zeit von 1850 erinnernde Expektoration des Landraths v. d. Marwitz veröffentlichte.

[Die Untersuchung gegen Pagle und Genossen] ist geschlossen und ein Termin zur öffentlichen Verhandlung vor den Geschworenen im Monat September angelegt worden. Dem Polizeiobersten Pagle war in voriger Woche angezeigt worden, daß seine einstweilige Entlassung aus der Haft gegen Kaution von der Rathskammer des Stadtgerichts genehmigt sei; die Kaution, welche bei dem Polizeileutnant Greiff 2000 Thlr. betrug, war bei Pagle auf 4000 Thlr. fixirt worden. Als sich die Angehörigen Pagle's auf dem Gericht meldeten, um die Kaution zu deponiren, wurde ihnen eröffnet, daß der Oberstaatsanwalt gegen die Freilassung P.'s protestirt habe. P. ist demzufolge in Haft geblieben; es wurde dem Vernehmen nach sofort eine Beschwerde an das Kammergericht gesandt, über welche in den nächsten Tagen Beschluß gefaßt werden wird. (R. Z.)

[Premierlieutenant v. Grolman.] Der bisherige militärische Attaché bei der königlichen Mission für Persien,

Premierlieutenant v. Grolman vom 3. Garderegiment z. F., welcher (wie bereits mitgetheilt) kürzlich hier wieder eingetroffen ist, begiebt sich zunächst nach Schlesien und Bayern, zur Regelung der Nachlassenschaft seines Veters, des verewigten Ministerresidenten Frhrn. v. Minutoli. Herr v. Grolman hatte sich auf der Heimreise von Teheran von Dr. Brugsch getrennt, um Rußland zu bereisen. Er hat zunächst im Kaukasus an einer, von dem rechten Flügel der russischen Armee unternommenen Expedition gegen die noch nicht unterjochten Völkerschaften (den Schapsuchostamm) Theil genommen und später, in Folge einer Einladung des Kaisers von Rußland, den Truppenbesichtigungen in Petersburg beigewohnt. (N. P. Z.)

[Das medizinische Studium.] Die veränderte Einrichtung der bisher stattgefundenen Prüfung der Aspiranten des Doktorgrades in der medizinischen Fakultät tritt mit dem 1. October d. J. in Kraft. Alle Aspiranten des Doktorgrades in der medizinischen Fakultät müssen von Michaelis ab, außer dem Zeugnisse der Reise zu den Universitätsstudien, noch ein Zeugniß darüber beibringen, daß sie auf einer der Landesuniversitäten ein Tentamen physicum bestanden und in demselben dargethan haben, daß sie in den allgemeinen Vorbereitungswissenschaften des medizinischen Studiums, insbesondere in der Physik und Chemie, in der Anatomie und Physiologie, die für einen Doktor der Medizin erforderlichen Kenntnisse besitzen. Diesem Tentamen physicum haben sich die Aspiranten des medizinischen Doktorgrades frühestens nach dem Schlusse ihres vierten, und spätestens vor Beginn ihres siebenten Studiensemesters zu unterwerfen. Dasselbe wird unter dem Vorfuge des jedesmaligen Defans der medizinischen Fakultät gehalten, bei welchem sich die Studirenden wegen Zulassung zur Prüfung zu melden haben. Die Prüfung wird durch eine Kommission vollzogen, welche vom Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten jedesmal für den Zeitraum eines Jahres ernannt wird.

[Unverbrännliche Kleider.] In der „R. Z.“ veröffentlicht Dr. L. G. Marquart in Bonn Folgendes: „Das vor Kurzem in Stralund stattgehabte Unglück, wo wiederum zwei Damen durch brennende Kleider ihren Tod fanden, veranlaßt mich, zum allgemeinen Besten auf einen Vortrag zurückzukommen, welchen ich im hiesigen landwirthschaftlichen Verein am 21. März hielt. In England, wo diese Unglücksfälle, durch brennende Kleider veranlaßt, noch häufiger zu sein scheinen als bei uns, wo nach oberflächlichen statistischen Notizen in einem Jahre 436 Menschen in England und Wales durch brennende Kleider verunglückten, wo auch unsere jetzige Kronprinzessin, die damalige Prinzess Royal, durch einen brennenden Kermel ihres Kleides nicht unerheblich verletzt wurde, sind auf Veranlassung der Königin von England ausführliche Versuche durch die Chemiker Versmann und Dyppeheim angestellt worden, um zu ermitteln, welche Stoffe am geeignetsten seien, baumwollene und leinene Stoffe unverbrännlich zu machen. Wie die von mir öffentlich angestellten Versuche beweisen, haben die genannten Chemiker ihre Aufgabe vollkommen gelöst und nicht allein sind derartige unverbrännliche Stoffe Handelsartikel geworden, sondern auch im königlichen Waschhause zu Richmond wird sämtliche Wäsche der königlichen Familie nach unten angeführter Methode präparirt. Weder Wolle noch Seide ist brennbar genug, um einen großen Brand verursachen zu können. Die Methoden, welche die genannten Chemiker vorschlagen, bezwecken daher nur, auch baumwollene und leinene Fabrikate mehr unverbrännlich zu machen, ähnlich den wollenen und seidenen. Hierunter ist aber nur zu verstehen, daß sie beim Annähern einer Flamme nicht in heller Flamme ausbrennen, wie die übrigen leichten Stoffe, sondern nur verkohlen. Die Bedingungen, welche den Versuchen zu Grunde gelegt werden mußten, waren 1) Unschädlichkeit der anzuwendenden Stoffe in Beziehung auf die menschliche Gesundheit; 2) Billigkeit; 3) muß nach Anwendung der Stoffe auf dem Gewebe die Appretur oder das heiße Bügeleisen angewandt werden können; Farbe und Ansehen der Gewebe dürfen nicht leiden. Man ist bei zwei Methoden stehen geblieben, von welchen die erstere in Manufakturen von gewebten Stoffen, als Mullins, Karlatans (weiße und gefärbte) und für durchsichtige und dicke Gardinestoffe angewandt wird. Es dient dazu eine Auflösung von einem Gewichtstheil neutralem schwefelsaurem Ammoniak in zehn Theilen Wasser. Dieses Salz schützt am besten von allen und erhält den Geweben schönen Glanz; aber dieselben vertragen das heiße Eisen nicht, indem dasselbe an den Stoffen haftet und Rostflecke verursacht. Die zweite Methode wird in Manufakturen und Wäschereien angewandt für Fabrikate, welche gebügelt werden müssen, z. B. fertige Kleider u. s. w. Das Präparat, welches hierzu in England unter dem Namen Lady's Life preserver verkauft wird, besteht der Hauptsache nach aus wolframsaurem Natron (Tungstate of Soda), von welchem ein Theil in sechs Theilen Wasser aufgelöst wird. Nachdem die Stoffe gestärkt, gebläut und roh getrocknet sind, werden sie in die Auflösung getaucht, ausgedrückt und gebügelt. Eine Gallone gleich 3 1/10 Quart Auflösung reicht für 8 bis 10 Kleider oder ebensoviele Paar Gardinen hin und wird eine Auslage von 25 Sgr. bis 1 Thlr. verursachen.“

Königsberg, 23. Juli. [Zurückgewiesener Refkurs.] Der Refkurs gegen das Urtheil, welches die Mitglieder des Nationalvereins von der Uebertretung des Vereinsgesetzes freisprach, ist ohne Folgen geblieben. Das Ostpreussische Tribunal hat den Refkurs ohne weitere Verhandlung durch einfache Verfügung als unbegründet zurückgewiesen. (R. Z.)

Magdeburg, 23. Juli. [Die Arbeiten an der neuen Strom-Elbbrücke] schreiten rüstig fort. Es ist bereits der Bau sämtlicher Pfeiler in Angriff genommen. Die Spundwände eines Pfeilers sind durch eine Locomobile vollständig ausgefüllt, das Wasser ist aus dem innern Raum mit Leichtigkeit entfernt, und die erste Schicht Steinlage unmittelbar auf den unter Wasser liegenden Felsen gelegt. Das Gerüst, auf dessen oberer Fläche sich eine bewegliche Maschine zum Transport der schweren Steinwerfstücke befindet, welche durch Kurbeldrehung bewegt werden kann, zielt in diesen Tagen ein Paar Fahnen mit preussischen und deutschen Farben und kündigt den Vorübergehenden an, daß an diesem Riesebau ein neuer Akt begonnen hat. Mit dem heutigen Tage tritt eine zweite Locomobile in Thätigkeit, um das Wasser des einen Landpfeilers frei zu halten. (N. P. Z.)

Wien, 23. Juli. [Der ungarische Hofkanzler, Graf Forgach] empfing vorgestern Mittags, wie der „Wanderer“ meldet, sämtliche Beamte der ungarischen Hofkanzlei. Hofrath Bischof v. Korizmic hielt bei dieser Gelegenheit eine schwungvolle Rede, worin er die Hoffnung ausdrückte, der Hofkanzler werde unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen die Wohlfahrt seines Landes mit den Interessen der Dynastie zu ver-

einbaren bestrebt sein und, eingedenk seiner erlauchten Ahnen, den schönsten Ruhm in dem erhabenden Bewußtsein suchen, stets als guter redlicher Ungar gehandelt zu haben. Der Graf versprach in seiner warm empfundenen Antwort, das in ihn gesetzte Vertrauen vollkommen rechtfertigen und in allen Fällen und unter allen Umständen ein treuer Sohn seines Vaterlandes bleiben zu wollen. Laute Cljos folgten seinen Worten. Hieraus ließ er sich vom Kanzleidirektor, Hofrath v. Bese, jeden von den anwesenden Herren einzeln vorstellen und unterhielt sich mit ihnen in der liebenswürdigsten Weise. Der Eindruck, den der Graf auf die versammelten Beamten ausübte, war ein sichtbar günstiger, obschon nicht zu leugnen, daß dadurch die Erinnerung über die Trennung von ihren bisherigen Chefs nicht verwischt werden konnte. Am Schlusse eröffnete der Hofkanzler den Anwesenden, daß Se. Majestät die von dem Landtage zur Sanktion vorgelegten provisorischen Judexkonferentialbeschlüsse soeben bestätigt und dem Judex Curiae die Bestimmung des Zeitpunktes, wann selbe in Wirksamkeit treten sollen, anheimgestellt habe.

[Ueber den Krinolinen-Erzeß in Tarnow] erhält die „Destr. Z.“ nachfolgende Mittheilung, aus welcher hervorgeht, daß die Behörde dem Erzeß gegenüber nicht unthätig zusah: Am 4. Juli, Abends halb neun Uhr, fand in der Vorstadt Zawale in der Nähe des Bezirksamtsgebäudes ein bedeutender Zusammenlauf von Seite der Judenschaft statt, der erst durch Einschreiten des Amtsdieners und der Polizei beseitigt wurde und keine ernste Folgen hatte. Die Veranlassung war das Auftreten eines gewissen Isak Lustgarten und eines Nafali Ingber, dann mehrerer jüdischer Burischen, welche aufgereizt durch den Chemann der Rachel Gärtler sich zum Herabreißen der Krinolinen bei jüdischen Frauenzimmern auf offener Gasse vertheilen ließen, diesen Unfug auch verübten und erst auf das Einschreiten der Aufsichtorgane auseinander ließen. Diese Krinolinen demonstration soll vom Krakauer Rabbiner auf Grund des an die hierortigen Chassidim ergangenen Verbotes gegen das Tragen der Krinolinen herrühren und es wurden Wiederholungen in Aussicht gestellt. Um nun der Verbreitung dieses Unfuges entgegenzuwirken, wurden die Aeltesten der neuen Synagoge der Chassidim Joseph Schiff und Juda Schenitzer hieramts vorgezogen und denselben aufgetragen, durch Verlautbarung in der kleinen Synagoge derartigem Unfug energisch entgegenzutreten, wobei selbe für alle weiteren hieraus erwachsenden Folgen strengstens verantwortlich gemacht wurden und ihnen die Sperrung ihrer Synagoge im Wiederholungsfalle angedroht wurde. Desgleichen ward der Gemeindevorstand in der Person des Mentek Wechsler und Kammerer aufgefordert, in der großen Synagoge anzukündigen, daß jeder ähnliche Zusammenlauf oder jede Beunruhigung der jüdischen Frauenzimmer aus Anlaß des Krinolinentragens auf das Strengste bestraft werden würde, und daß die Judenschaft ihrerseits ebenfalls auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung den nöthigen Einfluß zu üben habe. Dabei muß bemerkt werden, daß die Chassidim auch eigene Fleischbänke zur Ausschrottung des Roscherfleisches zu errichten beabsichtigen, um die übrigen jüdischen Fleischer und deren Erwerb zu schmälern und zu Grunde zu richten, welchem Ansinne von hier gleichfalls hemmend entgegenzuwirken werden wird.

[Ueber das Verhältniß zu Ungarn] schreibt ein Destrreicher in der jüngsten Nummer der „Wochenchrift des Nationalvereins“: So weit wir davon entfernt sind, ein Vorherrschender ungarischer Stimme im österreichischen Kongreß zu wünschen, so müssen wir doch eingestehen, daß die österreichische Regierung den einzig sicheren Ankergrund in Ungarn finden kann. Die Slaven erblinden in dem Festhalten an Oesterreich doch nur einen Zwischenzustand, bis ein unabhängiges Polen, ein slavisches Reich, ein slavischer Staatenbund emportaucht. Nur die Ungarn stehen vereinsamt da, und ein Wort der österreichischen Regierung, welches ihnen ihre Verfassung und jene alten ungarischen Nebenländer Siebenbürgen, Kroatien und Slavonien zurückgäbe, würde sie um so mehr zu Oesterreichs Anhängern machen. Oesterreichs Untergang würde das Signal zum Einbrüche der Russen, jedenfalls zu überwiegender Feststellung des slavischen Uebergewichtes geben. Ungarn würde daher dem Drucke des Slaventhumes auf vielen Seiten Preis gegeben sein.

[Der angebliche Dauphin.] Die „Voce Dalmatica“ bringt weitere Nachrichten über den unlängst in Zara verstorbenen angeblichen Dauphin, Giuseppe Trevisan, über den auch wir in Nr. 151 berichtet. Derselbe hatte sich 1817 in Triest mit Girolama Argenti aus Padua vermählt, lebte mit seiner Gattin jedoch nicht im besten Einvernehmen. Als er sich 1836, während in Dalmatien die Cholera herrschte, von Zara entfernte, kamen während seiner Abwesenheit drei Franzosen an, die über ihn Erkundigungen einzogen, und am 16. October 1838 kam, sich für einen Maler ausgebend, der Sohn einer vornehmen französischen Legationisten-Familie, der mit ihm eine lange Unterredung hatte und Schriften wechselte. In den Jahren 1840 und 1856 erhielt er andere geheimnißvolle Besuche, mehrere Male soll ihm auch Geld angeboten und das Ansehen gestellt worden sein, gewisse Papiere zu unterschreiben. Er ging jedoch nicht darauf ein. Fortwährend empfing er zahlreiche Briefe, die er stets verbrannte. Nach den Aeußerungen der Vertrauten, welche er befaß und die nach seinem Tode das Geheimniß offenbarten, wußte er sich genau an die Flucht nach Varennes, an gewisse Kleidungsstücke, die er in der Kindheit trug, an den Schuster Simon und dessen Mißhandlungen u. s. w. zu erinnern. Eines Tages kam eine Dame in einer Kutse, und er wurde nach Schottland gebracht, von dort aber nach Italien, wo man ihn der Familie Trevisan in Padua übergab, die Kleider und Geld erhielt. Ein gewisser Giovanni Battista Poletti war später sein Lehrer. In der Folge wurde er nach England und dann nach Konstantinopel gebracht. Er machte viele Reisen allein und zu Fuß. Auch Zallebrand soll ihm geschrieben haben. Die Familie Trevisan erwarb mehrere Besitzungen, u. A. ein Haus in San Martino, eines „al beato Pellegrino“, eines in San Caiziano, ein anderes in Vicenza. Unter den Hausgenossen erwähnt er eines Roches, Namens Benedetto Mariani, unter den Personen, welche die Familie besuchten, nannte er Zigno, Dondi dall' Orologio, Sogras, Selvatico, Balmarana, Campo-Songo. Unter den Gegenständen, die er sorgfältig aufbewahrte, befand sich eine Sphäre, die zum Sticken diente, und eine silberne Medaille. Der Griff der ersten hatte die Form einer Königskrone. Gewiß ist, daß Trevisan, weit entfernt davon, ein Betrüger oder ein Narr zu sein, von seiner königlichen Abstammung fest überzeugt war. Uebrigens suchte er dieselbe durchaus nicht geltend zu machen und vertraute sein Geheimniß nur den zwei Frauen im Hause, mit denen ihn lange Freundschaft verband, und zwei Monate vor seinem Tode dem Arzte an. Die „Voce Dalm.“ fügt bei, daß Trevisan eine merkwürdige und auffallende Aehnlichkeit mit Ludwig XVI. hatte und wie dieser unglückliche Monarch selbst große Geschicklichkeit für mechanische Arbeiten jeder Art befaß.

Benedig, 18. Juli. [Attentat.] Im „Giornale di Verona“ finden wir folgende Meldung: Gestern wurde das Fest Santa Marina gefeiert. Ein Agent des venetianischen Revolutionskomitès warf eine Defini-Granate in ein von Männern, Frauen und Kindern überfülltes Kaffeehaus. Drei Personen wurden schwer verwundet. Der Urheber der Schandthat ist sammt seinen Mithschuldigen verhaftet. Man erwartet, daß mit exemplarischer Strenge gegen die Verbrecher vorgegangen werde. Mittler-

weile wird wohl ihr Vorkühner im Turiner Parlamente, Advokat Tecchio, eine neue Interpellation über Benedig vorbereiten.

Bayern. Nürnberg, 23. Juli. [Das deutsche Sängerefest.] Dem „Nürnb. Cour.“ zufolge sind zu dem vorgestern hier begonnenen großen deutschen Sängerefest über 4400 Sänger eingetroffen. Am 7. Juli Abends wurden die 19 auf dem Rathhause niedergelegten Fahnen der Sänger mit Musik nach der Sängerefesthalle gebracht, die nun vollendet in ihrem vollsten Schmucke ihre Thore den fröhlichen Gästen öffnete. Das auf dem Markfelde liegende Gebäude imponirt sowohl durch seine architektonische Schönheit als in die Augen fallende Festigkeit. Das Holz ist ausgesucht, die Säulen tief und fest fundirt, die Verbindungen jeder Vorsicht entsprechend und der ganze Bau von Leuten geleitet und ausgeführt, deren theoretische und praktische Leistungen auf dem Gebiete der Technik und Architektur erprobt, ja rühmlich bekannt sind. Für die Erfrischung der Temperatur in dem weitem Gebäude sorgt der in der Mitte befindliche Springbrunnen. Es währte bis gegen 9 Uhr, ehe sämtliche Vereine eingezogen und die schönen, zum großen Theile wahrhaft prachtvollen Fahnen, Standarten und Banner an der Galerie aufgesteckt waren. Das Publikum war sehr zahlreich versammelt; jeder Quartiergeber hatte für diesen Abend zwei Eintrittskarten erhalten, um seinen Sänger begleiten und die ersten Stunden mit ihm verleben zu können. Am 9. Juli wurden die Vorträge mit dem „Sängeregruß“ der hiesigen Vereine „Liederkränz“, „Sängereverein“, „Sängereklub“ und „Union“, Text von Priem, Komposition von dem Direktor der letzten Gesellschaft, W. Emmerling, eröffnet; der treffliche Vortrag dieser schönen Komposition rief lauten Jubel des Beifalls hervor, eben so die darauf folgende Rede des Dr. med. Gerster als Vorstand des Sängerevereins, der die Versammlung aufforderte, ein deutsches Hoch dem Könige Max darzubringen, in das die Tausende jubelnd einstimmten. Hieran reihte sich der große Festmarsch von W. Lachner, großherzoglichem Hofkapellmeister in Mannheim, von gewaltiger Wirkung, und der Begrüßungschor an Nürnberg, vortragend von der Augsburger Liedertafel, die einen großen Reichthum schöner und kräftiger Stimmen entfaltete und stürmischen Beifall hervorrief. Nun folgten die Einzelvorträge, unter denen besonders die Doppelquartett der Königsberger Sänger überraschte, dessen Vortrag die treffliche Musik des riesigen Gebäudes bewährte. Kurz vor Mitternacht schloß die Produktion mit dem gemeinschaftlichen Vortrage von Arndts Vaterlandslied, das sich an einen eigens für das Fest komponirten Festmarsch von F. Lux, Kapellmeister in Mainz, knüpfte und dessen Ausführung den ersten Tag des Festes beendete. Ganz Nürnberg prangt übrigens im festlichen Schmucke und man hat sich dabei nicht mit Blumen und Laubgewinden begnügt, sondern sogar mit passenden Bildern die historisch interessanten Häuser der alten Stadt verziert. Wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, wie von gewisser Seite bekanntlich seiner Zeit ein Fastnachtsfeyer ausgebeutet wurde, hat der Festauschuß für gut befunden, durch ein Inerat in den Blättern seine Mitbürger darauf aufmerksam zu machen, daß Sprüche und Inschriften, die an Häusern oder sonst an öffentlichen Orten angebracht werden sollen, nach Art. 50 des Gesetzes vom 17. März 1850 denjenigen Schriften beizuzählen seien, deren Veröffentlichung und Anheftung nach Art. 38 dieses Gesetzes nur mit besonderer Erlaubniß der Polizeibehörde geschehen dürfe.

Erlangen, 23. Juli. [Ein Preußenkommerz.] Auch die in Erlangen studirenden zahlreichen Preußen haben es nicht unterlassen können, ihre Gefühle bei der glücklichen Errettung ihres theuren Königs aus Mörders Hand durch eine öffentliche Kundgebung an den Tag zu legen. Am 18. versammelten sie sich zu einem festlichen Preußenkommerz im hiesigen Welsgarten, dessen Salon mit den preußischen, deutschen und bayerischen Farben geschmückt war. Nach einer kurzen, kräftigen Ansprache des Stud. theol. Peters aus Liegnitz wurde nach studentischem Brauche ein Salamander auf das Wohl Sr. Majestät gerieben, worauf dann die ganze Versammlung (bei der auch Mecklenburger, Hannoveraner u. s. w. sich beteiligten) unter Begleitung von Fochheimer Sägermusik das „Heil Dir im Siegerkranz“ sang. Ein Delegramm nach Baden-Baden abgefaßt, setzte unsern geliebten König sofort von dem Geschehenen in Kenntniß und überbrachte ihm die allerunterthänigsten Glückwünsche der in Erlangen studirenden Preußen. Das frohe Fest dauerte dann in passender Weise bis nach Mitternacht. Auf die abgegebenen Glückwünsche lief vorgestern folgende, an Stud. theol. Schlüter aus Salzweil, der die erste Anregung zum Feste gegeben und dasselbe als Komitèmitglied mit geleitet hatte, adressirte Antwort ein: „Se. Maj. der König von Preußen lassen Ihnen und Ihren Herren Kommitonen recht herzlich für die unterm 18. d. M. ausgesprochenen Gefinnungen der Treue und Anhänglichkeit danken. Baden-Baden, 20. Juli 1861. Im Allerhöchsten Auftrage Hofrath Borek.“ (N. P. 3.)

Hannover. 23. Juli. [Die preußische Fabe besetzung.] Die Genossin der Regierungszeitung, das „Hannoversche Tageblatt“, enthält einen bezeichnenden Artikel über die preußischen Fabe fortifikationen. Sie seien alle nach innen gerichtet. Wozu das dienen könne, werde klar, wenn man sich in die Zukunftssträume des preußischen Gothaismus versetze. Unten die Fabe, nach innen hin tüchtig befestigt, oben Minden, zum großen Waffensplatz ausgedehnt, beides durch eine Eisenbahn verbunden, so daß nöthigenfalls 50,000 Mann von der Fabe herauf und eben so viel von Minden herunterrücken könnten. Der Schutzpanzer, den preußische Freundschaft auf solche Weise unserm Lande anlegte, wäre allerdings recht stark, aber auch so verteuert eng, daß bei dem geringsten Drucke uns der Athem ganz ausgehen könnte. Unter solchen Verhältnissen, wenn die Fabe für die militärische Einschünerung des Landes eine sehr verderbliche Bedeutung hat, sollen wir da den theils lächerlichen, theils diabolischen Plänen des Gothaismus zu Liebe unser Geld und zugleich die Möglichkeit einer richtigen Vertheidigung unsrer Küsten opfern? Doch gewiß nicht. Ein guter Hannoveraner kann nicht wollen, daß das selbständige Leben seines Vaterlandes von einem fremden Eisengürtel eingeschnürt und gelegentlich erwürgt werde.“ (N. 3.)

Sachsen. Leipzig, 23. Juli. [Aufruf zu Gunsten einer deutschen Flotte.] Das hiesige Komitè veröffentlicht ebenfalls den Aufruf, der zu Beiträgen für den Bau von Kanonenbooten auffordert. — Der Vortrag Dresdens und Leipzigs hat auch in Franken bereits Nachahmung gefunden, indem der Frhr. v. Künsberg-Mandel von Streiberg bei Forchheim aus einen Auf-

ruf zu Beiträgen für Beschaffung von Kanonenbooten im Geiste des von Dresden aus ergangenen Aufrufs erläßt.

[Grubensbrand.] Aus dem Plauenischen Grunde wird der „B. B. Z.“ gemeldet: In dem unweit des Windberges befindlichen Freyherrlich v. Burg'schen Kohlenhachte „Die Hoffnung“ ist seit einigen Wochen ein Schachtbrand entstanden, indem die auf der Sohle eines abgebauten Kohlenflözes zurückgebliebenen Kohlenüberreste und Kohlensteine durch Hinzutritt von Wasser in Brand gerathen, welcher durch den, durch die Durchschlägigkeit der Schächte „Segen Gottes“, „Hoffnung“ und „Fortuna“ entstandenen Wetterabzug eine nicht unbedeutende Ausdehnung genommen hatte. Die Hitze und an zerborstenen Stellen wohl selbst das Feuer sind nun bis auf das, einige Ellen tiefer liegende, im Abbau begriffene zweite Kohlenflöz gedrungen und haben dort eine momentane Einstülpung des Kohlenabbaues herbeigeführt. Durch Auswölbung der gefährlichen Stellen hat man mit nicht geringer Anstrengung das Feuer abgedämmt und hofft es zu ersticken; es ist auch der Bau in früherer Weise bereits wieder aufgenommen worden. Der hierdurch entstandene Schaden dürfte nicht ganz unerheblich sein.

Frankfurt a. M., 23. Juli. [Dankgottesdienst.] Heute Vormittags 10 Uhr fanden in der deutsch-reformirten Kirche, wie im Dome, für das hiesige preußische Militär feierliche Dankgottesdienste wegen der glücklichen Erhaltung Sr. Majestät des Königs Wilhelm statt. In jener Kirche hatten sich, außer dem protestantischen Antheile der preußischen Truppen, die Mitglieder des Bundestages und die beim Bunde beglaubigten fremden Gesandten, die Bürgermeister hiesiger freien Stadt, die Militärkommission und sämtliche Offizierkorps der hiesigen Garnisonen eingefunden. Der fungirende Geistliche, Konsistorialrath Schrader, hielt über den gewählten Text: 2. Mos. 23, V. 20: „Siehe, ich habe einen Engel gelendet vor Dir her, der Dich behüte auf dem Wege“, einen gediegenen und maßvollen Vortrag.

Sächs. Herzogth. Weimar, 22. Juli. [Raubmord.] In der Nacht vom 19. zum 20. Juli ist zwischen Burgau und Lobeda bei Sena der Professor Dr. Wächter, welcher in Lobeda wohnte, ermordet worden. Der Leichnam, dessen Schädel durch eine Anzahl Krähene zerpalten war, wurde unweit der Burgauer Brücke in einer Kanalüberbrückung gefunden, aus welcher die Füße des Ermordeten hervorsahen. Wächter ist ungefähr 60 Jahre alt; er privatisirte seit längerer Zeit in Lobeda, wo er ein eigenes Haus allein bewohnt. Sein Mörder hat, nach vollbrachter That, mit dem Hausschlüssel, welchen er dem Erschlagenen raubte, sich Eingang in das Haus verschafft, um das vorhandene Geld (dem Vernehmen nach namhafte Summen) zu entwenden. Zwei wohlverwahrte eiserne Geldkisten verhinderten die Ausführung dieses zweiten Verbrechens. Der mutmaßliche Thäter wird verfolgt. (Weim. 3.)

Großbritannien und Irland.

London, 22. Juli. [Die amerikanische Botschaft.] Der Londoner Korrespondent des „Moniteur“ berichtet über den üblen Eindruck, welchen die entschlossene, kriegerische Sprache des Präsidenten Lincoln auf das Londoner Publikum gemacht habe. Doch erkenne man mit Befriedigung an, daß der Präsident nicht in das unbegründete Geschrei der amerikanischen Presse gegen England und Frankreich einstimme. Im Süden habe man ein eigenthümliches Mittel entdeckt, sich Hülfsmittel zu verschaffen. Die Regierung der verbündeten Staaten sammle Subskriptionen für eine bedeutende Baumwolllieferung. Die Planzer stellen der Regierung eine gewisse Quantität der eben austretenden Ernte zur Verfügung und verpflichteten sich, bei der Ablieferung Staatsbons als Zahlung anzunehmen. Die Regierung hoffe auf diese Weise 500,000, ja, selbst eine Million Ballen zusammenzubringen, die sie auf dem europäischen Markte unter der Bedingung verkaufen wolle, dieselben nach bestimmten Häfen des Südens zu bringen, wo der europäische Handel sie abzuholen und zu bezahlen hätte. Da jedoch keine große Sicherheit für die Expedition der Waare über den Ozean bestehe und die Nordstaaten sich schwerlich zu einer baldigen Aufhebung der Blokade verstehen würden, so setze man keine großen Hoffnungen auf den Erfolg dieses sonst wohl ausgedachten Anlehens.

[Baron de Vidil] stand am Freitag wieder vor dem Polizeigerichte in Bow-Street. Mr. Pollock, der bisher als Anwalt der Klagepartei fungirt hatte, erklärte, daß er von der Klage abstehe, nachdem der junge Vidil, allen freundlichen Zureden zum Trost, entschlossen sei, nicht gegen den Vater auszusagen. Inspektor Thornton tritt hierauf mit der Erklärung vor, daß in diesem Falle die Polizei die Klage in die Hand nehmen wolle. Mr. Sleigh (der Advokat des Angeklagten) stellt abermals das Ansuchen, daß sein Klient gegen genügende Bürgschaft freigelassen werde, ein Ansuchen, das vom Publikum im Saale mit Rufen aufgenommen, vom Polizeirichter entschieden abgelehnt wird. Letzterer läßt den jungen Vidil eintreten und fragt nochmals, ob er auf seiner Weigerung, Zeugenschaft abzulegen, beharre, worauf der junge Mann erwidert, daß er an diesem Entschlusse festhalte und selbst wenn er einen Eid ablegte, doch nicht die Wahrheit sagen würde. Da der Kläger zurückgetreten und der Hauptzeuge nicht zu einer Aussage zu bewegen ist, können die Verhandlungen begreiflicherweise vorerst nicht fortgeführt werden. Der Polizeirichter jedoch erklärt, daß er den Fall darum nicht als erledigt betrachten könne. Er sei so wichtig, im Interesse der allgemeinen Sicherheit und Moral so bedeutsam, daß seiner Ansicht nach wohl die Regierung die Klage übernehmen sollte, wenn auch dies die Regel in England, wo kein Staatsankläger besteht, nicht sei. Weiter dürfe er sich als Polizeirichter nicht äußern, da der Fall in der Schwebe sei; er werde die Angelegenheit dem Staatssekretär des Innern vorlegen, der darüber zu entscheiden habe, ob die Regierung die Anklage führen wolle oder nicht. Bis Montag werde darüber ein Bescheid erfolgen. Der Gefangene bleibt bis dorthin in Gewahrsam; für den jungen Vidil, der auf freiem Fuß belassen wird, werden 1000 Pfd. St. Bürgschaft gestellt, daß er am Montag erscheinen wird. Die mütterlichen Anverwandten des jungen Mannes hatten schon früher erklärt, gegen den alten Baron nicht als Kläger auftreten zu wollen.

[Lage notizen.] Ihre k. Hoh. der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen machten in Begleitung des Prinz Gemahls und der Prinzessin Alice am Sonnabend einen Ausflug nach dem Militärhospital in Netlay. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier, die am Freitag bei der königlichen Familie zu Besuch eingetroffen waren, haben sich vorgestern wieder verab-

schiedet. — Admiral Sir Maurice Sigsbarding Berkeley wird als Baron Berkeley of Berkeley-Castle in den Peairsstand erhoben werden. — Die verurtheilten Kossuthnoten sind vorgestern auf mehreren Wagen nach der Bank von England transportirt worden, um daselbst unter gebührender Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographischen Steine sind bereits vernichtet. — Vierhundert von den londoner Freiwilligen begeben sich im Laufe dieses Monats ins Militärlager von Aldershot, um dort mit Bewilligung der Regierung die Exercitien und Manövers der regulären Truppen mitzumachen und genau wie diese zu kampiren. — Die von vielen Seiten ausgesprochene Besorgniß, daß die herrlichen ethnographischen und naturhistorischen Sammlungen des früheren India House gänzlich zerplittert werden dürften, hat sich nicht bewahrheitet. Einzelne Partien der naturhistorischen Abtheilung sind allerdings dem unersättlichen British Museum einverleibt worden, das sich mit Holzbuden umgiebt, um einzubringen, was in seinen Mauern nicht mehr Platz hat; das Groß der Sammlungen jedoch bleibt unter Einem Dach beisammen, und ist von der Regierung einstweilen in Fife-House untergebracht und zweckmäßig aufgestellt worden. Es ist dies, nebenbei bemerkt, das berühmte Haus, das einer von den Karls of Fife gebaut hatte, und zu dessen Grundlage er die Steine und das Kiesgerölle aus Schottland hatte herführen lassen, weil er als eingefleischter Schotte nicht auf englischem Grund und Boden wohnen wollte.

London, 24. Juli. [Telegr.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses frag Criffith, ob es wahr sei, wie die Journale versichern, daß der englische Konsul sich den Suez-Kanal angesehen und seine Befriedigung zu erkennen gegeben habe. Russell erwiderte, die Regierung habe keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. [Polnische Propaganda.] Die Polen entwickeln seit Kurzem in ihrer Propaganda eine ganz besondere Energie, und seit dem letzten Londoner Bankett ist es dem Zweigkomitee gelungen, in England jene nicht unbedeutende Anzahl von Petitionen zu erwirken, welche die in diesen Tagen stattgehabte polnische Motion im Oberhause zur Folge hatte. In diesem waren es besonders die Antagonisten Rußlands, welche die Gelegenheit zu einer feindlichen Manifestation gegen den Hof von Petersburg benutzten, und die Polen selbst täuschen sich in der Auffassung der Motive nicht, welche die Lords bei ihren Reden gegen die russische Politik geleitet haben. Alle Versuche, die polnische Angelegenheit in England an und für sich populär zu machen, sind mißlungen; aber trotz dieses Umstandes und trotz der Erklärungen der englischen Regierung, daß die Wiederherstellung Polens unmöglich sei, ist in gewissen englischen Kreisen die Tendenz unverkennbar, die polnische Angelegenheit offen zu halten, damit die Annäherung zwischen Rußland und Frankreich dadurch erschwert werde. Diese Berechnung beruht auf der sehr gewagten Voraussetzung, daß Frankreich mehr an der Wiederherstellung Polens, als an der Allianz Rußlands hält; während der Fall weit näher liegt, daß Rußland, gerade um die polnische Gefahr abzuwenden, schließlich in jenes engere Verhältniß zu Frankreich tritt, das man in England so sehr fürchtet. Die Polen haben übrigens neuerdings auch in Genua ein Hilfskomitee für ihre in Folge der jüngsten Ereignisse aus Rußland flüchtig gewordenen Landsleute gestiftet, dessen Präsidentschaft Garibaldi übernommen hat. Der Sekretär und Schatzmeister dieses Hilfskomitees ist Tomassi, welchem auch von hier aus Beiträge nach Genua übersendet werden. Ueber den allgemeinen Stand der polnischen Angelegenheit kann ich übrigens die zuverlässige Mittheilung machen, daß, trotz der oben bezeichneten Bemühungen des Komitees, die Uneinigkeit unter ihnen nie größer war als jetzt, und daß der Tod des Fürsten Adam Czartoryski diese Uneinigkeit nur noch steigern wird. Die Partei des Marquis Wielopolski macht im Innern Polens bedeutende Fortschritte, und man würde im Großherzogthum Warschau sich längst mit den russischen Zustimmungen, und wenn auch nur vor der Hand, begnügt haben, wenn die Wühlereien der Emigration nicht immer wieder aufs Neue Zwietracht säeten. Auf die englische Aristokratie wirkt besonders Graf Zamoycki, während der junge Czartoryski die polnischen Pressangelegenheiten besorgt und über die ihm aus Warschau zukommenden Nachrichten für die hiesigen Journale die Varianten macht. (A. P. 3.)

[Tagesbericht.] Der Finanzminister Forcade la Roquette ist am 19. d. nach Vichy gefahren, hat mit dem Kaiser dejeuner und ist noch am Abend wieder hierher abgereist. Im Laufe des Tages hat Se. Majestät lange mit dem Staatsminister gearbeitet und nach dem Diner sich zu Wagen nach dem Casino des Jagemonts, einem der malerischsten Punkte der Umgegend von Vichy, begeben. — Marquis de Lavalette, bisher französischer Botschafter in Konstantinopel, hat sich von Marseille direkt nach Vichy begeben. — Graf Labault, französischer Gesandter in London, befindet sich in Paris. Das Gerücht ist verbreitet, er werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern wieder durch Persigny ersetzt werden. — Ein in der „Patrie“ abgedrucktes „Communiqué“ spricht diesem Blatte den halb-offiziellen Charakter ab; der Artikel desselben über die Abtretung der Insel Sardinien drückt nur die persönliche Ansicht des Verfassers aus. (Die „Patrie“ hatte nämlich einen Artikel gebracht, in welchem sie behauptete, daß der Besitz der Insel Sardinien, für die französische Marine sehr nützlich, durchaus keinen Grund zu einem Bruch der Allianz zwischen England und Frankreich geben könnte.) — Die „Patrie“ theilt mit, daß, wenn keine neuen Verwickelungen hinzutreten, das von Vizeadmiral Barbier de Tinan befehligte Geschwader gegen Ende des Sommers die syrische Küste verlassen wird. — Fürst und Fürstin Metternich sind in das Seebad Trouville abgereist. — Blanqui und Frau Fremerey haben gegen das vom Appellationshofe bestätigte Urtheil des Zuchtpolizeigerichts ein Kassationsgesuch eingereicht. — Wie dem „Gees-Moniteur“ aus China geschrieben wird, ist in Lientzin in den Ställen einer französischen Artillerieabtheilung Feuer ausgebrochen, wobei viele Pferde umkamen. Die Ueberreste von 22 Pferden wurden bis jetzt gefunden, außerdem werden aber noch 80 vermißt. — Die Affaire Mirès wird noch vor Beginn der Vakanz vor den Appellationshof kommen, wahrscheinlich in den ersten Tagen des August (s. unten). Die Vakanz beginnt am 10. Mirès bereitet ein neues Memorandum vor. — Die „Opinion Nationale“ enthält einen Artikel über die Aufgabe, welche Giardini in Neapel zu lösen hat. Sie sagt, es sei endlich an

der Zeit, daß die Regierung in Turin Ernst mache, und fordert sie auf, Pulver wie Blei nicht zu schonen. — Im Café du XIX. Siecle soll in Paris nächstens eine von Alexandre Dattaille gebaute Kiesen-Drehorgel von vierzig Menschenkraft aufgestellt werden. Gepleit wird dieselbe mit Hülfe einer Maschine, die ein vermittelst Gasverbrennung auf elektrischem Wege erzeugter Luftdruck in Bewegung setzt.

[Leichenbegängniß des Fürsten Czartoryski.] Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Fürsten Czartoryski statt. Die kirchliche Feier wurde in der Kirche St. Louis en l'Isle (der Pfarrkirche) begangen. Die irdischen Ueberreste wurden hierauf nach Montmorency gebracht, wo sie ruhen sollen, bis sie nach Polen gebracht werden können. Eine Anzahl Personen gab dem Fürsten das letzte Geleite. Unter den Anwesenden bemerkte man alle Polen der Pariser Emigration, selbst diejenigen, welche ihm während seines Lebens feindlich gegenüberstanden, nämlich die demokratischen Polen. Von Polen von Auszeichnung waren anwesend: alle Mitglieder der Familie Czartoryski, der General Dembinski, der ehemalige Minister Morawski, Graf Branicki (der Charles Edmond des Palais Royal), der Graf Ledochowski und mehrere Notabilitäten aus Galizien und dem Großherzogthum Polen. Der Kaiser war von seinem Adjutanten General v. Montebello, die Kaiserin von ihrem Stallmeister Grafen Lezay-Marnesia und der Prinz Napoleon ebenfalls von einem Adjutanten repräsentirt. Außerdem bemerkte man unter den Leidtragenden Lord Cowley, den spanischen Gesandten, einige andere Mitglieder vom diplomatischen Korps, den Marshall Magnan, den General d'Hautpoul, den ehemaligen Staatsminister Fould, den Vizepräsidenten des Senates, de Royer, den Herzog v. Bassano, den Vicomte de la Guéronnière, de Sacy, St. Marc Girardin, Delamarre &c.

[Ein Preßprozeß.] Das durch den Justizminister hervorgerufene Einschreiten des Kassationshofes gegen das Obergericht von Colmar macht großes Aufsehen in der juristischen Welt. Der Justizminister und mit ihm der Generalstaatsprokurator des Kassationshofes erblickten eine Ueberschreitung der Kompetenz des Gerichtshofes darin, daß er auf eine Mittheilung des Justizministers hin erklärt hatte, noch einen Monat mit dem Antrage auf Wiederaufnahme der gerichtlichen Verfolgung gegen About warten zu wollen. Schon die Anberaumung eines Termins implizit nach dem Beschlusse des Kassationshofes ein Recht, welches die Magistratur von Colmar dem Generalstaatsprokurator gegenüber in dem vorliegenden Falle geltend zu machen, nicht kompetent ist. Doch wird wohl bis zum Ablaufe der anberaumten Frist die Staatsbehörde durch ministeriellen Erlaß angewiesen werden, die Akten, welche sie jetzt zurückhält, wieder an das Gericht zurückgeben zu lassen. Man beugte in dieser Weise auf administrativem Wege einem Konflikte vor, der unter Umständen sehr bedeutend werden könnte. Bekanntlich hat der Staatsprokurator Wagener an dem Gerichtshofe von Colmar, der, wie es scheint, mit dem Verfahren des Generalstaatsprokurators nicht einverstanden ist, schon vor einiger Zeit deshalb seine Entlassung eingereicht. Diese Beeinträchtigung des regelmäßigen Justizganges ist jetzt sogar nicht einmal aus einem Nuligkeitsgrunde zu rechtfertigen, da, nach dem inzwischen in Kraft getretenen neuen Preßgesetze die „Opinion Nationale“, welche in die Anklage mit verwickelt ist, durch eine eventuelle Verurtheilung in ihrer Existenz nicht bedroht wird.

[Pariser Bauten.] Die „Opinion nationale“ kommt abermals auf die Demolitionen in Paris zurück und ertheilt dem Gemeinderath den Rath, die begonnenen Arbeiten zu beendigen; jede neue Demolition zu unterlassen, unbedingt das Niederreißen von neuen Häusern zu vermeiden, welches Niederreißen ein Ruin und ein Skandal ist; alle Anstrengungen der Gesellschaften und der Unternehmer auf die Erbauung bescheidener und wohlfeiler Wohnungen zu verwenden, zur Aufnahme des kleinen Bürgerthums und der arbeitenden Klasse; ohne Prunk die ehemalige Bannmeile in besseren und gesunderen Zustand zu versetzen, um sie für die Bevölkerung des Innern der Stadt bewohnbar und anziehend zu machen; während einiger Jahre den Boulevard des Kaisers, den des Königs von Rom, das Marbeusquartier in Frieden zu lassen, auf die Vernichtung des Rond-Point der egyptischen Felder zu verzichten, die alten Hütten auf der Butte des Moulins ruhig stehen zu lassen und überhaupt auf 20—25 Jahre zu vertheilen, was man in 5—6 Jahren zu beendigen hoffte. Möge der Herr Präsekt, sagt die „Opinion“, nicht so große Eile haben, seinen Namen in den Tempel des Nachruhmes einzuschreiben; er wird doch dazu gelangen, wenn er den unbestreitbaren Eigenschaften der Kühnheit und der Initiative ein wenig Gebuld und Mäßigung beigelegt. Genug der Demolitionen, genug der Boulevards, der Hotels des Luxus, der Pracht und der Herrlichkeit. Man muß gefälligst daran denken, daß es noch einige Familien giebt, die von weniger als 30,000 Francs Rente leben, daß nicht alle Arbeiter 20 Francs per Tag verdienen, daß eine Stadt, hiesige sie auch selbst Paris, nicht ausschließlich von Millionären bewohnt werden kann, daß es auch kleine Leute geben muß, wäre es nur, um die Anderen zu bedienen, daß Gemüthshändler, Spezereihändler, Schweineflächter &c. Läden unter 6000 Frs. Miete finden müssen, wenn wir nicht unsere Eier und Würste zu unerschwingbaren Preisen bezahlen wollen, daß es nicht absolut nothwendig ist, alle vor der jetzigen Administration erbauten Häuser niederzureißen, daß die alten Häuser auch ihr Gutes haben, und daß es eben so unsinnig wäre, sie alle zu vertilgen, als eine Gesellschaft zusammenzusetzen, in der es nur junge Leute gäbe. Indem wir der städtischen Verwaltung diese Rathschläge ertheilen, glauben wir die Gefühle der großen Majorität der Pariser Bevölkerung auszudrücken. Dieselbe ist erbittert, müde, überangestrengt, zu Grunde gerichtet, sie hat der Verbesserungen und Verschönerungen über und über genug, sie verlangt nur noch das Eine, daß man sie in Ruhe lassen möge. Die Regierung kann nicht den unpolitischen Gedanken hegen, der Unzufriedenheit aller Klassen der Pariser Bevölkerung zu trogen. Sie glaubte und strebte, es recht zu machen. Warum sollte sie von dem Augenblicke an, wo das allgemeine Mißbefinden sie von ihrem Irrthum benachrichtigt, und uneigennützig Stimmen ihr den wahren Sachverhalt darlegen, an einem Systeme festhalten, daß zu einer gewaltthätigen und für alle Interessen verhängnißvollen Krisis führen kann.

Paris, 24. Juli. [Telegr.] Der Prozeß Mirès kommt in der Appellationsinstanz am 12. August zur Verhandlung. —

Wie aus Neapel gemeldet wird, taucht das Räuberwesen in der Umgebung der Hauptstadt wieder auf.

Belgien.

Brüssel, 23. Juli. [Geistliche Bruderschaft.] In der Kathedrale St. Gudula wurde gestern unter dem Vorsitze des Kardinal-Erzbischofs von Mecheln die Wiedereinsetzung der andächtigen Bruderschaft von den wunderbaren Hostien gefeiert. Wie Sanderus in seinem Werke: Brabantia sacra, und andere Autoren erzählen, hätten die Juden aus der hiesigen Katharinenkirche ein Ciborium mit Hostien stehlen lassen, wo sie dann am Pfingsttage des Jahres 1370 in der Synagoge zusammenkamen, diese Hostien schmäheten und mit Dolchen durchstießen, worauf aber klares Blut aus den Hostien geflossen sei, worüber die Juden sich so entsetzten, daß sie eine Frau mieteten, um die blutigen Hostien nach Köln zu tragen. (!) Die Sache wurde jedoch ruchbar und Herzog Wenzel von Brabant ließ die Juden ergreifen, auf die Folter bringen, und sie dann lebendig auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Und die Erinnerung an diese abscheuliche Geschichte, wobei es sich nur um das Geld der unglücklichen Schlachtopfer handelte, wird im Jahre des Heils 1861 aufgerischt und durch eine Bruderschaft verewigt, von welcher der Herzog von Arenberg der Prevot ist, während man sogar die Stelle der Prevotin der Herzogin von Brabant zugeordnet hatte, nur daß sie anzunehmen der hohen Dame von dem Könige untersagt worden ist. (B. 3.)

Schweiz.

Bern, 21. Juli. [Aus dem National- und Ständerath; Pafwesen.] Der Ständerath hat vorgestern das ohne erhebliche Aenderungen aus den Berathungen der Kommission hervorgegangene Dekret über die Herstellung von Militärstraßen in den Alpen mit 19 gegen 12 Stimmen angenommen. In dem Nationalrath trat gestern der Regierungsrath Scherz von Bern der Absicht der Opposition, die Behandlung jenes Dekrets bis zur nächsten Session zu verschleppen, entgegen, und wurde sein Antrag, die Sache jedenfalls noch im Laufe dieser Session auf die Tagesordnung zu stellen, mit 45 gegen 37 Stimmen zum Beschluß erhoben. Mit 46 gegen 43 Stimmen beschloß er weiter, die Zusatzartikel zu dem Gesetzentwurf über die gemischten Ehen abzulehnen. Ein Antrag auf Vertagung bis nächsten Donnerstag blieb in Minderheit, worauf die Vertagung mit 46 gegen 44 Stimmen auf acht Tage und Wiederversammlung am zweiten Montage im Januar 1862 beschlossen wurde. Dem Vertagungsantrage des Nationalraths trat der Ständerath mit 19 gegen 13 Stimmen bei, jedoch mit dem Vorbehalte, daß auch noch die Amnestiefrage, betreffend die aus italienischem Kriegsdienste zurückgekehrten Schweizer in nächster Woche ihre Erledigung finde. In Betreff dieser letzteren Frage wird der Bundesrath Tagesordnung beantragen. — Belgien bietet der Schweiz Aufhebung des Pässe unter der Bedingung der Reziprozität an. Der Bundesrath wird darauf eingehen.

Italien.

Turin, 21. Juli. [Die Anleihe; Denkmal.] Laut der „Perseveranza“ war schon am 19. Abends die Anleihe mehr als gedeckt. Die „Gazetta di Torino“ versichert, daß die öffentliche Unterzeichnung auf die Anleihe in nächster Woche beginnen werde. Man glaubt, daß die Anleihe zu 71 ohne Kommission ausgegeben werden soll, und daß vom 1. Juli an die Zinsen derselben laufen. Die Scheine würden in einer Weise ausgestellt, um gleich nach der ersten Einzahlung an der Börse negoziirt werden zu können. Doch steht in dieser Beziehung noch nichts fest, und wenn selbst zur Stunde Bastoggi seinen Plan schon fertig in sich herumtrüge, so könnten ihn die von allen Seiten einlaufenden Uebernahmebedingungen bis zum Momente der Veröffentlichung noch wesentlich modifiziren. — Heute fand hier die Einweihung des dem Könige Karl Albert errichteten Denkmals statt. Ricasoli hielt eine der Veranlassung angemessene Rede. Marochetti wurde bei dieser Gelegenheit zum Ritter des Ordens der heiligen Moriz und Lazarus ernannt.

[Marinebudget.] Das der Kammer vorgelegte Marinebudget schlägt die ordentlichen Ausgaben auf 32 Millionen, die außerordentlichen auf 18 Millionen Lire (in runder Zahl) an. Die ersteren umfassen folgende Posten: Verwaltung 2,036,646 L.; Generalstab 2,426,052 L.; Sanitätsdienst 627,833 L.; Genedienst 129,022 L.; Marinekorps und Marineanstellungen 6,419,315 L.; Erziehungs- und Unterrichtsanstalten 184,839 L.; Strafanstalten 1,457,520 L.; Schiffskosten 1,095,197 L.; Naturallieferungen 6,779,977 L.; verschiedene Dienstzweige 1,079,732 L.; Erhaltungskosten der Marine- und Sanitätsgebäude 385,500 L.; Material 9,641,400 L.; Orden, Auszeichnungen und Gratifikationen 55,340 L.; Disponibilitäts- und Quotenbehalte 116,928 L.; Verschiedenes 80,000 L. Die außerordentlichen Ausgaben werden folgendermaßen verwendet: Mehrkosten jeder Art 82,460 L.; außerordentliche Bauten 350,430 L.; für Ankauf von Schiffen 1,450,000 L.; Schiffsbau 12,506,740 L.; Ausbesserung von Kriegsschiffen 1,935,500 L.; Verlegung der Kriegsmarine nach Spezia 2 Mill. L. Dieses Budget für 1861 weist im Vergleiche mit den verschiedenen Budgets des Königreichs Sardinien, Toscana's und des Königreichs beider Sicilien für 1860 eine Mehrausgabe von 36,231,851 L. nach.

[Tagesbericht.] Die „Unita italiana“ wurde in Mailand am 16. Juli wegen eines Artikels „das Licht der Zukunft“, worin von Mazzini die Rede war, neuerdings sequestrirt. — Ricasoli hat, wie der „R. Z.“ gemeldet wird, dem venetianischen Ausschusse erklärt, daß man gegen Ende des Jahres im Einverständnisse mit Frankreich in Rom einzuziehen werde. (?) — Der portugiesische Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an den Grafen della Minerva, welcher Italien am Hofe von Lissabon vertritt, ein Schreiben gerichtet, worin er demselben erklärt, daß er vom Könige von Portugal Befehl erhalten habe, den Grafen als Geschäftsträger Sr. Maj. des Königs von Italien zu empfangen. — Kardinal Antonelli hat an die Mitglieder des diplomatischen Korps eine Protestnote gegen die italienische Anleihe von 500 Millionen gerichtet. Dieses Attest ist bereits vom 9. Juni datirt. Antonelli erklärt, daß der Papst diese Effekten nicht anerkenne, so weit dieselben den Kirchenstaat angehen, und daß dieser Protest „im Nothfalle als Norm dienen werde“. Bekanntlich hat auch Franz II. protestirt, so weit diese Anleihe „das Königreich beider Sicilien“ angeht.

— [Mazzini in Genua; Komplott.] Der Genueser Korrespondent der „Trierter Zeitung“ berichtet unter dem 17. Juni,

daß Mazzini vorige Woche sich 2 Tage in Genua aufgehalten hat. Derselbe war in dem Hause des Lederhändlers B...i, eines seiner persönlichen Freunde, abgestiegen und empfing mehrere Anhänger, u. A. auch den Chef des in Mailand kürzlich errichteten mazzinistischen Klubs. Ferner wird berichtet, daß sich Mazzini mehreren seiner Parteigenossen gegenüber sehr zuversichtlich über die nächste Zukunft aussprach und der Sache der Revolution den glänzendsten Triumph in Aussicht stellte. Thatsache ist auch, schreibt der besagte Korrespondent weiter, daß der Präsident des hiesigen republikanischen Klubs seinen Kollegen im Namen Mazzini's die Eröffnung machte, daß es letzterem gelungen sei, sehr wichtige Verbindungen in Frankreich und Deutschland anzuknüpfen, welche für den Erfolg seiner Pläne von großer Bedeutung seien. Zwei Tage nach der Ankunft Mazzini's in Genua hatte auch die hiesige königliche Duastur von seinem Aufenthalte Wind bekommen und sich telegraphisch in Turin Verhaltungsbeehle erbeten. Nachdem von dort sogleich der Befehl erteilt war, sich unter allen Umständen Mazzini's zu bemächtigen und denselben nach Alessandria zu transportieren, umstellte eine starke Karabinierabtheilung das Haus, wo man denselben abgestiegen wählte. Die Kommission untersuchte jeden Winkel, ohne jedoch eine Spur von Mazzini vorzufinden, obgleich derselbe wirklich sogar während der Untersuchung anwesend war. Erst vor 3—4 Tagen hat Mazzini Genua verlassen; wohin er sich gewendet hat, ist bisher noch ein Geheimniß, nur soviel glauben wir zu wissen, daß er noch immer in Italien weilt und für seine Zwecke arbeitet. — In dem Fort Specola ist man einem Komplott auf die Spur gekommen, welches die Befreiung der daselbst untergebrachten Gefangenen zum Zwecke hatte. Mehrere Gefangenwärter, der Schließer und der Unterkommandant sollen von der republikanischen Partei gewonnen worden und entschlossen gewesen sein, an einem bestimmten Tage sämtliche Gefangene zu befreien und mit den im Fort versteckt gehaltenen Waffen zu bewaffnen. Einer der Eingeweihten, welcher mit dem Unterkommandanten in Streit gerathen war, hat im Rausche die ganze Verschwörung verrathen, worauf das Dienst- und Ueberwachungspersonal beinahe vollständig gewechselt und eine strengere militärische Bewachung des Forts angeordnet wurde. Die Schuldigen wurden verhaftet und der Untersuchung unterzogen, nur der Unterkommandant hatte wahrscheinlich von der drohenden Gefahr Wind bekommen und ist bei Zeiten entwichen.

[Die Aufstände im Neapolitanischen.] Die neuesten telegraphischen Nachrichten der französischen Blätter aus Neapel sind vom 21. Juli. In Neapel hat Ciadini mehrere Führer der Camorristen festnehmen lassen. Auch der reaktionäre Führer Montefilone wurde verhaftet, ebenso der Hauptmann der Bande, welcher die Gräueltaten in Miletto beging. Dieser wurde, laut dem „Nazionale“, nachdem die Identität festgestellt, sofort erschossen. Avellino wird wieder von einer Bande bedroht, die 500 Mann stark sein soll. Es wurden in dieser Gegend an 50 Räuber gefangen genommen. Auch in der Terra di Lavoro waren wieder mehrere Gemeinden von Banden bedroht, die Räuber wurden aber zurückgeschlagen. Der Familie des von Banditen getödteten Mele wurde eine Pension ausgesetzt. Der „Popolo d'Italia“ will wissen, daß das Banditenwesen sich neuerdings nach Calabrien ausdehnt. — Turiner Blätter vom 21. Juli melden: Die Berichte aus dem Neapolitanischen lauten so befriedigend, wie möglich; in Kurzem ist die Beruhigung des Südens eine vollbrachte Thatsache. — Am 19. d. reiste Graf Cantelli, der die Leitung der Zivilverwaltung unter Ciadini übernimmt, von Genua nach Neapel ab. Cantelli war im Jahre 1847 Podesta in Parma, 1848 Präsident und 1859 Mitglied der provisorischen Regierung in Parma. — General Ciadini hat am 20. Juli in Neapel eine Proklamation erlassen, worin er die Neapolitaner um ihre Mitwirkung bei Vernichtung der Banden ersucht.

[König Franz II.] In einem Privatschreiben des „Pays“ aus Turin wird gemeldet: Man behauptet, daß Franz II. an die liberalen Leute seiner Partei geschrieben habe, um bei ihnen anzufragen, was bei den gegenwärtigen Umständen zu thun sei. Dieselben (es befinden sich darunter Savarese, Torilla, de Martini und Spinelli) sollen nach einer Berathung eine Kollektivantwort an den König gesandt haben, und diese oder vielmehr eine Abschrift derselben in die Hände des Herrn v. San Martino gefallen sein, welcher sie sofort nach Turin sandte. Die Anhänger des Königs Franz sollen sich in diesem Antwortschreiben dahin ausgesprochen haben, daß die gegenwärtigen Aufstände keine große politische Bedeutung besitzen, daß sie keinen anderen Zweck haben, als das Räuberwesen zu begünstigen und die Sache der Bourbonen sowohl für jetzt, als für später zu kompromittiren; daß, wenn sich dieses ändern würde, der König sich an die Spitze der Insurrektion stellen, daß bis dahin Franz II. aber jede, selbst indirekte Gemeinschaft mit den Banden und ihren Chefs auf das energischste in Abrede stellen, sich in die Schweiz zurückziehen und bessere Zeiten abwarten solle. In Folge dieser Rathschläge soll der König Franz Chiavone desavouirt, den Vertrag wegen des Ankaufs einer Villa in der Schweiz abgeschlossen und in München Kenntniß von seinen Entschlüssen gegeben haben. Von dort ging auch das Dementi aus, welches das Veroneser Journal in einer von ihm veröffentlichten Depesche aus Lindau Chiavone gab. Nichts beweist jedoch, daß man nicht später von diesen Entschlüssen wieder zurückgekommen ist. Chiavone, der von seinen römischen Freunden gewarnt worden war, soll sich nämlich zu seiner Rechtfertigung nach Rom begeben haben. Diesem Schritte muß man es also hauptsächlich zuschreiben, daß man seit einigen Tagen nichts mehr von ihm hört.

Turin, 23. Juli. [Telegr.] Der Papst hat den Beichtvater des Grafen Cavour berufen, um von ihm nähere Mittheilungen zu erhalten.

Spanien.

Madrid, 16. Juli. [Revolutionäre Schriften; Don Juan.] Ein großer Theil der spanischen Blätter meldet, daß Gerüchten zufolge, in verschiedenen Städten des Königreichs republikanische Schriften verbreitet worden sind. Wir geben nachstehend aus einigen Zeitungen die hierauf bezüglichen Stellen: „Gestern, den ganzen Tag,“ schreibt die „Correspondencia“, war in Madrid nur von ruhestörenden Projekten die Rede. Mehrere ganz unschuldige, aber zu leichtgläubige Personen haben nicht wenig zur Vermehrung der heurückigen Gerüchte beigetragen. Man schenkt den Intriguen der Unruhstifter Glauben, ohne weiter darüber nachzudenken. Es ist aber gar kein Grund vorhanden,

Furcht zu haben, oder Unordnung zu befürchten.“ — „Es scheint,“ liest man in der „Verdad“, „daß in mehreren spanischen Garnisonstädten revolutionäre Schreiben und Proklamationen der Bundesrepublik in Menge verbreitet worden sind.“ — „Man hat gedruckte Proklamationen verbreitet“, sagt der „Clamor publico“, „in welchen von Gütertheilung von dem Vortheile einer republikanischen Regierung und der Freiheit, welche auf den Stufen des Saffots beruht, die Rede ist. An dem Muster erkennt man den Stoff. Es ist Pflicht der Regierung, sich darüber Rechenschaft zu geben, aus welcher Druckerei dieses unqualifizirbare, mißlungene Werk herrührt; denn diese heimlichen Veröffentlichungen, welche die Gesellschaft alarmiren, stören den Frieden der Familien.“ — Man liest in der „Epoca“: „Es wird mit Bestimmtheit behauptet, daß Don Juan vor drei Monaten in Gibraltar war. Erzen befindet sich, wie man sagt, augenblicklich in Frankreich und soll eine Expedition nach Spanien beabsichtigen. Nach untern Nachrichten sind Beide im revolutionären Mittelpunkte Europa's konfignirt.“

Rußland und Polen.

Aus der Ukraine, 7. Juli. [Heuschrecken.] So wenig wie die Kälte des Winters hat auch die Vorsehung der Landwirthe, die Felder umzuackern, genügt: die Eier der Heuschrecken haben zahllose Junge geliefert, die jetzt schon soweit ausgebildet sind, daß sie nächsten Flügel erhalten werden. Als sie gegen Ende Mai aus den Eiern schlüpften, hatten sie eine graue Farbe; schon am dritten Tage ging diese Farbe ins Schwärzliche über; in ein- bis zwei Wochen entwickeln sich die Flügel und die Thiere sehen dann grün aus; gegen Ende des Sommers wechselt diese Farbe mit Gelb. Gegenwärtig sehen wir diese gefräßigen Insekten in großen Schaaren die Felder anfallen und verwüsten; wo sie sich niederlassen, da sieht die Fläche schwarz aus, so dicht halten sie sich zusammen, und da sie sich in Sprüngen weiter bewegen, so bekommt der Zuschauer fast den Eindruck eines wogenden Meeres, wenn sein Blick über die in dichten Massen vordringende Schaar hinwegweilt. Der Angriff der Feinde richtet sich immer zunächst auf eins der Enden der Felder; dann schreiten sie unaufhaltsam bis zum andern Ende fort. Die Breite der Angriffslinie wechselt von einigen bis zu 80, ja bis zu 100 Werst. Nur in der Nacht rasten sie, und zwar gehen sie dabei auf das bereits abgetreffene Feld, während sie am Tage bei voller Arbeit die Getreidehalme von unten bis oben dicht besetzt halten. Der Rückzug auf abgetreffene Felder wird auch dann von ihnen angetreten, wenn sich ein Wind erhebt, von dem sie instinktmäßig fürchten, fortgeweht zu werden. Diese Eigenthümlichkeit der Heuschrecken, sich des Nachts auf fahlen Stellen zur Ruhe zu legen, wird von den Landwirthen zur Vertilgung derselben ausbeutet. Sobald nämlich der Abend anbricht, befördert man Massen von Stroh auf die voraussichtlichen Schlummerstätten, und die Heuschrecken nehmen darauf ihr Nachtlager unter und in dem Stroh. Am frühen Morgen zündet man das Stroh auf allen Seiten des Feldes zu gleicher Zeit an und Tausende der Thiere finden in der Flamme einen sicheren Tod. Doch nicht alle; wer genau zusieht, nimmt deutlich wahr, daß, während die oberste Schicht mit großem Geprassel verbrennt, die in unteren Regionen hausenden Insekten mit Tobesverachtung durch die glühende Asche empordringen und nicht selten die Rettung glücklich durchsetzen. Man zieht daher auch Gräben um die von den Thieren belagerten Felder; darauf läßt man durch eine große Anzahl von Arbeitern, welche mit Besen bewaffnet sind, eine Treibjagd veranstalten, deren Ziel jene Gräben sind. Dort stehen eine Anzahl anderer Arbeiter bereit, welche mit großen Stampfen die in die Gräben getriebenen Insekten einstampfen. Bei großen Heuschreckenscharen sieht man oft Tausend und mehr Leute mit solcher Jagd beschäftigt. Von Seiten der Obrigkeit sind alle Dörfer mit Vernichtung der Heuschrecken beauftragt, und so sieht man denn Alt und Jung, ja selbst Reisende, die eben an einer gefährdeten Stelle vorbeipassiren, Hand anlegen, um den gemeinsamen Feind zu vertilgen. Der Bauer thut es jedoch keineswegs freiwillig, sondern nur auf Befehl, theils aus Trägheit, theils aus Aberglauben. Trotz der bedeutenden Verheerungen durch Heuschrecken steht dennoch eine reiche Ernte in Aussicht; die Saaten stehen prachtooll, und nicht alle Feldgewächse werden von den Heuschrecken angefallen; so ziehen sie z. B. an den Zuckerrübenfeldern vorüber. (Schl. 3.)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. Juli. [Der tunesische Gesandte; Kriegsschiff nach Nordamerika.] Seit der am 16. d. stattgehabten Audienz des tunesischen Gesandten General Rheredin ist dieser neben dem Marquis Torreatsa in den Vordergrund des Tagesgesprächs in Stockholm gerückt. Der tunesische Gesandte redete den König in arabischer Sprache an, dieser antwortete schwedisch; als Dolmetscher war der schwedisch-norwegische Konsul in Tunis, Herr Eulin, der den Gesandten auf seiner Reise hierher begleitet hat, anwesend. Daraus setzte der König seine Unterhaltung mit dem Gesandten in französischer Sprache fort und nahm den tunesischen Blutorden, dessen Insignien mit großen Brillanten voll besetzt waren, entgegen. Später erschien der tunesische Gesandte in Begleitung des Prinzen Mahomed auf dem Schlosse Ulriksdal zum Diner bei dem König und der Königin. Der Gesandte überreichte Beiden im Namen des Bey von Tunis reiche Geschenke, worunter kostbare orientalische Trachten, die eigens zu diesem Zwecke in Tunis angefertigt wurden. Am 20. beabsichtigte der Gesandte nach Gothenburg abzureisen. Er hat das Großkreuz des Schwertordens erhalten. — Am 16. d. hat der König befohlen, zum Schutze des sehr bedeutenden Handels mit Nordamerika und in Anbetracht der jetzt dort obwaltenden Verhältnisse die Fregatte „Norrföping“ auszurüsten zu lassen und nach Nordamerika zu senden. (N. 3.)

Türkei.

Konstantinopel, 13. Juli. [Münze; Absetzungen und Ernennungen.] Die „Trierter Zeitung“ bringt folgende Mittheilungen von hier: „Sultan Abdul Aziz Ben Mahmud, wie er sich auf die neu geprägten Münzen nennt, läßt in der Münze Tag und Nacht rastlos arbeiten, um so schnell als möglich 300,000 türkische Lire auf den hiesigen Markt zu bringen, da allen guten Absichten der Regierung gegenüber der Geldwerth fortwährend ein abnormer ist und die Kurse nach wie vor ihre verderbliche Schwankung beibehalten. — Unter allen bis jetzt verfügten Entlassungen und Absetzungen erregt die letzthin erfolgte Ibrahim Pascha's, des Sohnes Niza's und Gemahls der Wittve Ithami Pa-

sha's, Munire Sultane, vieles Aufsehen, und bei denen, welche bereits die Hoffnung hegten, Niza Pascha freigesprochen zu sehen, dürfte, obgleich der Großherr demselben wieder erlaubte, Besuche zu empfangen, bald die Ueberzeugung die Oberhand gewinnen, daß der Nachfolger Abdul Medschids nicht allen Wünschen oder Drohungen fremder Gesandten gegenüber sich willfährig zeigen wird. Von den letzter Tage gefallenen ehemaligen Hofgünstlingen verdient auch noch Medschid Pascha, der bekannte Oberdirektor des Musikonservatoriums, erwähnt zu werden, ebenso wie der Oberstkammerer, der seines Postens mit einer monatlichen Pension von 3000 Piastrern entbunden wurde. Dagegen sind mehrere verdienstvolle Männer zu neuen Würden erhoben und ihnen bedeutende Gehaltzulagen zugesichert worden. Unter ihnen nennen wir den bekannten deutschen Artillerieobersten Külling, der in Anerkennung seiner vieljährigen guten Dienste zum Pascha erhoben wurde und außerdem eine bedeutende Gratifikation erhielt. Im Arsenal beförderte der Sultan persönlich einen intelligenten Soldaten zum Kapitän, und in Topkane hat er sämtliche Beamte mit lobender Anerkennung in ihren Stellen bestätigt und belassen. — Das „Journal de Constantinople“ bringt nun auch die Nachricht, daß der Sultan Abdul Aziz einen Sohn, den ihm seine gesegnete Gemahlin geboren, in seinem Palaste aufgezogen habe, fügt jedoch bei, daß dies mit Wissen seines Bruders geschehen. Der Knabe ist nun zum Korporal im 1. Jägerbataillon der großherrlichen Garde ernannt worden.

[Sokolki.] Nach einer Mittheilung des Journals „Le Monde“ hält der bulgarische Patriarch Sokolki sich noch immer auf Kosten der russischen Regierung in Delfa auf und scheint keineswegs Eile zu haben, den ihm vom verstorbenen Sultan verliehenen Firman zurückzugeben. „Die Bulgaren“, schreibt man diesem Blatte ferner, „bleiben ihrem neuen Glauben treu, und wenn auch die katholische Bewegung einen Augenblick aufgehalten war, so wird sie dennoch in sehr kurzer Zeit ihren Weg wieder vorwärts gehen.“

Asien.

Bombay, 27. Juni. [Tibet dem Handel geöffnet.] In Lassa wurde vom Groß-Kama ein kaiserlicher Erlass verkündet, daß Tibet allen Kaufleuten ohne Unterschied der Nationen und Religionen geöffnet sei.

Rangasali, 8. Mai. [Von der preussischen Expedition.] Mit dem heute hier eingetroffenen Kriegsdampfsboot „Scout“, das den Vizeadmiral Hope an Bord hat und von Tien-tsin kommt, ist hier die Nachricht eingetroffen, daß die preussische Dampfschiff „Arcona“ mit dem Gesandten Grafen Eulenburg an Bord, am 30. April im Ansegeln des Peiho gesehen war. Ein Kommissar der kaiserlichen Regierung befand sich bereits in Tien-tsin, um den Grafen zu empfangen, und nach der Ansicht des englischen Admirals würden dem Abschlusse des Vertrages sich keine Schwierigkeiten entgegenstellen. (Sp. 3.)

Amerika.

Newyork, 6. Juli. [Einwanderung.] Nach dem Monatsberichte der Agenten der deutschen Gesellschaft landeten hier im Juni 10,486 Einwanderer, einschließl. 4506 Deutsche, 3772 Irländer, 675 Engländer, 87 Schotten, 153 Belgier, 155 Franzosen, 264 Schweizer. Die deutschen Einwanderer kamen aus nachstehenden Häfen: Von Antwerpen 77 Deutsche in 1 Schiff, von Bremen 2142 in 10, von Hamburg 941 in 3, von Havre 976 in 6, von Liverpool 120 in 9, von London 217 in 3, von Galway 34 in 1 Schiff, zusammen in 33 Schiffen 4506 Deutsche, gegen 3850 im Juni 1860, 3798 im Juni 1859, 3193 im Juni 1858, 11,297 im Juni 1857 und 9045 im Juni 1856. Vom 1. Januar bis Ende Juni laufenden Jahres landeten in Newyork im Ganzen 44,675 Einwanderer, einschließl. 15,795 Deutsche, gegen 46,189, einschließl. 14,554 Deutsche in der Parallel-Periode vorigen Jahres.

Newyork, 11. Juli. [Neueste Nachrichten.] Am 5. war es (wie auch telegraphisch angezeigt worden), bei Carthago in Missouri zu einem Gefecht gekommen. 4000 Rebellen, so heißt es, wurden von 1200 Bundestruppen angegriffen. Letztere zogen sich schließlich mit einem Verluste von 8 Mann Todten und 45 Verwundeten zurück, während die Gegner über 250 Mann eingebüßt haben sollen. (?) Die Bundestruppen rücken vor und man erwartet stündlich eine entscheidende Schlacht. Die Depeschen, welche, wie gemeldet, der Abgesandte Jefferson Davis', der Oberst Taylor, nach Washington überbrachte, vom Präsidenten jedoch nicht angenommen wurden, sollen ihrem Inhalt nach so unbedeutend sein, daß man allgemein glaubt, sie seien bloß geschickt worden, um dem Ueberbringer Gelegenheit zum Spioniren zu geben. — Im Kongresse liegen Bills, behufs Abschaffung des Tarifs von 1861 und Wiedereinführung des alten von 1857, desgleichen behufs Aufhebung aller Eingangshäfen unterhalb von Baltimore vor. Eine Resolution, welche die Vorlegung der mit Spanien über St. Domingo geführten Korrespondenz fordert, war mit großer Majorität angenommen worden. — Unter der Garibaldigarde in Washington ist eine Meuterei ausgebrochen, die noch nicht ganz unterdrückt ist.

Rio de Janeiro, 25. Juni. [Ministerwechsel in Uruguay; bevorstehender Kampf zwischen Buenos-Ayres und der argentinischen Konföderation.] Am 3. d. M. hat der Präsident von Uruguay unerwartet sein Ministerium entlassen und die Geschäfte des Generalsekretärs der betreffenden Ministerien übertragen. Ueber die Ursache des plötzlichen Ministerwechsels ist die Vermuthung im Umlauf, daß zwischen den Ministern und dem Präsidenten Meinungsverschiedenheiten in Betreff des Verhaltens bei dem drohenden Ausbruche eines neuen Kampfes zwischen Buenos-Ayres und der argentinischen Republik bestanden. Aus den Maßregeln des Präsidenten scheint hervorzugehen, daß er eine bewaffnete Neutralität behaupten will, zu welchem Zwecke drei Militärkommandos, in dem Departement von Cerro Largo, an der Grenze von Maldonado und in den Departements nördlich vom Rio Negro, freit worden sind. — In dem erwarteten Kampfe zwischen Buenos-Ayres und der argentinischen Konföderation werden, wie man glaubt, die Provinzen Cordoba, Santiago, Salta, Tucuman und Jujuy, vielleicht auch San Juan, auf der Seite von Buenos-Ayres stehen. Die Regierung von Buenos-Ayres hat bereits beschlossen, der Aufforderung des Kongresses der argentinischen Konföderation zu neuen Deputirtenwahlen keine Folge geben zu wollen, auch hat sie diesen Beschluß schon der Legislatur von Buenos-Ayres mitgetheilt, von welcher derselbe nicht nur gebilligt worden ist, sondern auch die der Regierung erteilte Ermächtigung zur Folge gehabt hat, alle geeigneten Mittel zur Anwendung zu bringen, um die Interessen, die Ehre und die Freiheit des Landes zu verteidigen.

Erntebefichte.

Memel, 21. Juli. In den letzten Tagen haben sich die Witterungsverhältnisse für die Ernte in unserer Gegend weniger günstiger gestaltet als vorher. Fortwährende Regengüsse, verbunden mit starken Gewittern haben die Getreidefelder gewaltig niedergepeitscht; in einzelnen Gegenden unseres Kreises richtete Hagelschlag nicht unbeträchtliche Verwüstungen an.

Lozales und Provinzielles.

Posen, 26. Juli. [Sparkassenprämien.] Nach §. 21 des Statuts der hiesigen Provinzial-Hülfskasse soll vom jährlichen Zinsgewinn die Hälfte zur Prämierung von Sparkassen-Interessenten verwendet werden.

[Wahlen.] Auf dem am 15. d. in Mejerisch abgehaltenen Kreistage ist von den Rittergutsbesitzern des Mejerischer und des Bomster Kreises der Hr. v. Hiller auf Schloß Bentzen zum Abgeordneten für den Provinzial-Landtag gewählt.

[Angestellte Lehrer.] Im Laufe des zweiten Quartals d. J. sind die Lehrer Sauter in Braustadt, Meyja in Kielcewo, Weimann in Posen, Reich in Kions, Jasinski in Dwinisk, Stürmer in Mejerisch, Rosenau in Lirich, Karpisz in Boray, Gorzki in Lewlow, Klijewski in Binino und Zagow in Nieder-Prüttschen definitiv ange stellt worden.

[Neue Schulkstelle.] Die Lehrerstelle an der neu zu errichtenden Schule zu Terespolocke (Kr. But.) soll vom 1. Oktober d. J. ab neu besetzt werden. Die k. Regierung hat das Präsentations- und Bestätigungsrecht.

Ditrowo, 24. Juli. [Neues Kreisgerichtsgebäude; Demonstration in Kalisch.] Der Bau des neuen Kreisgerichtsgebäudes hat seit

etwa 3 Monaten begonnen und soll bis zum Oktober 1862 beendet sein. Es wird dadurch einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen, denn die Gerichtstokale befinden sich zur Zeit im alten Rathhause und sind äußerst beschränkt.

[Wahl in, 24. Juli. [Lehrerverammlung; Sonntag.] Unter Vorsitz des Predigers und Rectors der hiesigen evang. Bürgerschule, Braun, versammelten sich am Montage ein großer Theil der definitiv angestellten Lehrer hiesigen Kreises im evang. Schulhause und beschloß den Anträgen der Posener Lehrer beizutreten und die k. Regierung zu ersuchen, auch die interimistisch angestellten Lehrer zur Zahlung der Lehrerrückstellungenbeiträge anzuhaltend und demnach die Wittwenpension von 12 auf 24 Thlr. jährlich zu erhöhen.

[Personal-Chronik.] Posen, 25. Juli. [Personalveränderungen] bei der k. Regierung zu Posen. Es sind im Laufe des II. Quartals d. J. die Regierungs-Assessoren Glöner v. Gronow, Freiherr v. Massenbach und Bauchpage in das Kollegium eingetreten; der invalide Sergeant Vogrzeba und der Feldwebel Kühn als Militär-Anwärter und der invalide Sergeant Zentich als Hülfsbote und Schloßwächter, auf schwächliche Probe, angenommen worden.

Angekommene Fremde.

Vom 24. Juli.

- HOTEL DU NORD. Rittergut v. Mozyceński aus Sestorki, Frau Rittergut v. Biernacka aus Breslau, die Kaufleute William aus Trier und v. Morze aus Radesheim. HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Meyer aus Glogau, die Kaufmanns-Frauen Witkowska aus Thorn und Hirsch aus Berlin, Rentier v. Kalreuth aus Gorzyn, Gutsh. v. Garczyński aus Soluchowo und Rittergutsh. Kadzel aus Trzejelino. BAZAR. Frau Gutsh. Gräfin Kwilecka aus Kobelnik, die Gutsh. v. Potocki aus Bendlewo, v. Dabrowski aus Winnagóra, v. Radoski aus Dominowo und v. Zawilga aus Warzewice.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung. Die im Oborniter Kreise, Regierungsbezirk Posen belegene, von der Kreisstadt Obornik 3 1/2 Meilen, von der Kreis- und Marktstadt Czarnikau im Bromberger Regierungsbezirk 1 1/2 Meilen und der Stadt Posen 7 3/4 Meilen entfernte königliche Domäne Mlynkowo, welche aus dem Vorwerke

- a) Mlynkowo mit einem Areal von 9 Mrg., 78 Ruth. an Hof- und Baustellen, Gärten, 25 119, 2135 40, 314 160, 4 97, Wiesen, Gütung.

zusammen 2439 Mrg., 134 Ruth., nebst einem Ziegelei-Stablfement mit 13 Mrg., 48 Ruth. an Acker und 3 21 Wiesen

- b) dem Vorwerke Groß-Kroszyn mit einem Areal von 11 Mrg., 117 Ruth. an Gärten, 971 112, 143 95, Wiesen.

zusammen 1126 Mrg., 144 Ruth. bezieht, soll von Johannis 1862 an auf achtzehn

nach einander folgende Jahre, also bis Johannis 1880 im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden.

Zu dieser Verpachtung ist auf Mittwoch den 4. September dieses Jahres Vormittags 11 Uhr im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierungsabtheilung vor dem Regierungsrath Schnell Termin anberaumt.

Das Minimum des Pachtgeldes ist auf 5000 Thlr. und die Pachtkaution auf 2000 Thlr. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pacht ist ein disponibles Vermögen von 25,000 Thlr. erforderlich und ist der Pächter fähig, so wie die landwirthschaftliche Qualifikation von den Pachtbewerbern im Licitationstermin glaubhaft nachzuweisen.

Die der Verpachtung zum Grunde liegenden speziellen und allgemeinen Bedingungen, die Karten und Register, so wie die Licitationsregeln können in unserer Registratur, so wie in Mlynkowo selbst bei dem gegenwärtigen Pächter, Herrn Oberamtmann Maß, eingesehen werden. Posen, den 8. Juli 1861.

Königliche Regierung. Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten. v. Münchhausen.

Bekanntmachung. Bei der Korrektionsanstalt zu Kosten soll eine auf 200 Thaler veranschlagte bauliche Veränderung des Männerlazareths an den Windesfordern in Entrepris übergeben werden.

Zu dem auf den 10. August c. in der gedachten Anstalt anberaumten Licitationstermin werden qualifizierte Bauunternehmer mit dem Bemerkten eingeladen, daß Plan, Kostenschlag und Licitationsbedingungen täglich daselbst in den Dienststunden eingesehen werden können. Kosten, im Juli 1861.

Die Direction der Korrektionsanstalt. Nothwendiger Verkauf. Königl. Kreisgericht zu Posen, Abtheilung für Zivilsachen. Posen, den 11. Juni 1861.

Das dem Apotheker Rudolph Ludwig Friedrich Daehne gehörige, unter Nr. 241 zu Posen, Vorstadt St. Martin, Wilhelmstraße Nr. 22, belegene Grundstück nebst Apothekengerechtigkeit, ausschließlich der Apothekengerechtigkeit abgetheilt auf 41,566 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. und mit Einschluß der Apothekengerechtigkeit abgetheilt auf 69,726 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 23. Januar 1862 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei uns zu melden.

- 1) das Fräulein Henriette Schneefödig von hier, 2) der Apotheker Albert Nabsch aus Gbriß, resp. deren unbekannte Erben, 3) die Pauline geschiedene Fürst geborne Wosina von hier,

werden hierzu öffentlich vorgeladen. Nothwendiger Verkauf. Königl. Gerichtskommission zu Chodziesen.

Das am Markte zu Chodziesen unter Nr. 6 belegene neue Wohnhaus nebst Hintergebäude, Garten und einer Holenstamweie, den Gastwirth Carl Hoffmannschen Eheleuten gehörig, abgetheilt auf 5218 Thlr. 25 Sgr. 7 1/2 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 29. Januar 1862 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenscheine nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich damit im obigen Termine zu melden. Alle unbekannteten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen spätestens im Termine zu melden.

Zur Verpachtung der Jagd auf dem hiesigen städtischen Territorium auf die nächstfolgenden drei Jahre haben wir einen Termin auf Donnerstag den 1. August c. Nachmittags 3 Uhr in unserem Amtlokale anberaumt. Kurnik, den 24. Juni 1861. Der Magistrat.

Mit dem 1. Oktober c. a. ist die hiesige Bürgermeisterei offen, es können sich daher qualifizierte, mit guten Attesten versehene, beider Landessprachen mächtige Männer hierzu bei unserem Vorsitzenden, Kaufmann Harweg, bis zum 26. August c. a. melden. Als fixirtes Gehalt sind jährlich 250 Thlr. und 100 Thlr. auf Schreibehilfe, sowie 50 Thlr. auf Bureaukosten festgesetzt. Schildberg, den 30. Juni 1861. Das Stadtverordneten-Kollegium.

Öffentliches Aufgebot. Das königliche Kreisgericht, Abtheilung für Zivilsachen. Posen, am 30. Mai 1861.

Bei dem in der Stadt Bojanowo am 12. August 1857 stattgehabten Brande sollen nachstehende, der dortigen evangelischen Kirchengasse, so wie dem bei derselben verwalteten Kirchenbaufonds und dem Kirchenhospital, ferner dem Oberprediger Meißner, dem jüdischen Krankenvereine und dem Schlossermeister Carl Geisler daselbst gehörigen Posener Pfandbriefe und Kupons verbrannt worden sein:

Table with columns: Nr. des Pfandbriefes, G u t, Kreis, Betrag, ohne oder mit Kupons und für welche Zeit. Includes entries for Boret, Chudopstce, Sonice, Kwamel, Wiczyn, Chudopstce, Bronisiewicz, Kofolst, Kofzuty, Kuzlow, Ludomy, Modykowo, Mloskaw, Popowo, Sierniki, Trzebnowo, Wreschen, Wreschen, Wreschen.

Die etwaigen Inhaber dieser Pfandbriefe und Kupons werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

am 24. Februar 1862 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kreisrichter Nyhl hiersebst anstehenden Termine sich zu melden, widrigenfalls sie die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe und der Kupons zu gewärtigen haben.

Bekanntmachung. Zur Ansetzung des Baues einer massiven, auf 206 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. exkl. der Hand- und Spanndienste veranschlagten Brücke auf der Landstraße von Posen nach Moschin bei Luban im Wege der Minus-Licitation steht ein Termin auf den 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr

auf dem landrätlichen Bureau an, zu welchem qualifizierte Bauunternehmer eingeladen werden. Der Kostenschlag und nähere Bedingungen können in der hiesigen Registratur eingesehen werden. Posen, den 22. Juli 1861. Der Landrath. J. V. Abels.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Zschinski aus Hamburg und Stofer aus Konin, Fräulein Weiß und Handelsmann Sanger aus Schrimm. DREI LILIEN. Kaufmann Knoll und Güteragent Kubale aus Grätz. ZUM LAMM. Fleischermeister Stefanski aus Neustadt b. P. und Kunsthandler Kühn aus Eignitz. BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Dipold aus Siegmaringen. PRIVAT-LOGIS. Rector Cohn aus Ramicz und Primaner Cohn aus Breslau, Wasserstraße Nr. 13; Fräulein Kiermann aus Kempen, Gartenstraße Nr. 19/20.

Vom 25. Juli.

- OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutbesitzer v. Wolanski aus Barde, Frau Rittergutsh. Gwalibogowska aus Krakau, Rittergutsh. und Geh. Justizrath v. Forestier aus Lubin, Landwirth Busse aus Bromberg und Kaufmann Pinner aus Berlin. MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Frau Direktor Rath aus Widzim, Frau Gutsh. Witkowska aus Polen, Gutsh. Graf Biniński aus Glesno, Kreis-Physikus Meale aus Schönlanke, Stadtrat Dr. Frank und die Kaufleute Kobliński aus Breslau, Goldstein, Abelsdorf und Rosenthal aus Berlin, Heimbeck aus Barmen, Levy aus Hamburg, Strandel aus Bremen, Stern aus Frankfurt und Schmitz aus Köln. BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Haake und Hartmann aus Berlin, Wolfhelm aus Stettin und Schneider aus Bremen, die Studenten Wentowski und Lubicki aus Durhau. HOTEL DU NORD. Pfarrer Marzka aus Breslau, die Rittergutbesitzer v. Gelsdorf aus Wien und Lewandowski aus Mitoslawice. HOTEL DE BERLIN. Die Gutsh. Pauly aus Karlsdorf, v. Zaracjewski und Fräulein v. Zaracjewka aus Sobiejudy, Rentier Regel aus Gnesen, die Rittergutsh. v. Szapski nebst Frau aus Gonice, Hoffmeyer aus Plotnik und v. Kladen aus Chwalkowo, Posthalter Schmalz aus Kempen, die Kaufleute Kugner aus Breslau und Gög aus Gnesen. HOTEL DE PARIS. Die Gutsh. v. Störzewski aus Komorze, Sypniewski aus Pietrowo und v. Buchowski aus Pomarzanik, Feldwebel im 21. Infanterie-Regiment Grabe aus Gnesen und Handlungs-Reisender Nathan aus Mainz. BAZAR. Frau Gutsh. Gräfin Potworowska aus Deutsch-Preße, die Gutsh. v. Biegancki aus Lukowo, v. Palizewski aus Gembicz, v. Bojanowski aus Krzetowice und v. Giesler aus Kowno. BUDWIG'S HOTEL. Kantor Lewin aus Stargard, die Kaufleute Lewysohn aus Woznowitz, Licht aus Pudewitz, Buttermilch aus Bissa und Wiedelsohn aus Krotoschin. ZUM LAMM. Handlungs-Kommiss v. Dizelski aus Loba und Kaufmann Breuer aus Halle. PRIVAT-LOGIS. Geistlicher Swiatkowski aus Warchau, Wallischei 39 Geistlicher Schaal aus Kozmin, Klosterstraße 1.

Ein im Großherzogthum Posen an der Eisenbahn und einem schiffbaren Ströme, unmittelbar an einer Stadt belegenes Grundstück mit sehr guten massiven Wohn-, Wirthschafts- und Fabrikgebäuden, nebst circa 25 Morgen Land, Obst- und Gemüsegarten ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft im Bureau des Unterzeichneten. Samter, den 24. Juli 1861.

Ahemann, Königlich Rechtsanwalt und Notar. Annone. Die Herrschaft Stupla, eine der schönsten des Großherzogthums Posen, eine vierel Meile von der Kreisstadt Kempen, an der Chaussee und eine halbe Meile von der schlesischen Grenze gelegen, enthaltend 4 Wirthschaftshöfe, 5600 Morgen Areal, worunter 1200 Morgen vorzüglich guter Wiesen, mit complettem Inventarium, wird am 12. September d. J. Theilungshalber von dem königl. Kreisgericht zu Kempen subhastirt.

Käufer werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß circa 3600 Thlr. Rentenbriefe auf den Käufer übergeben und der größte Theil des Kaufgeldes für Mündel längere Zeit auf dem Gute stehen bleiben kann.

JANUS. Lebens- u. Pensions-Versicherungsgesellschaft in Hamburg. Der Geschäftsbericht pro 1860 dieser, auf Actien gegründeten Gesellschaft ist erschienen. Derselbe ergibt pro ultimo 1860: 3230 Lebens-Versicherungen mit versicherten. Mark Bco. 12,566,740. —. —. 165 Versicherungen mit jährlichen Pensionen von — 41,711. 4. —. Einnahme in 1860: Prämien. Mark Bco. 411,976. 4. —. Kapitalzahlungen etc. — 43,601. 11. 6. Zinsen — 63,802. —. 6. Ausgabe: Uebertrag aus 1859. Mark Bco. 479,790. 2. —. Uebertrag auf 1861. — 1,207,434. 12. —. Grundkapital. Mark Bco. 1,387,224. 14. —. 1,000,000. —. Geschäftsberichte, Prospective und Antragspapiere werden unentgeltlich durch nachbenannte Vertreter der Gesellschaft verabreicht, in Posen bei dem Hauptagenten Herrn Rudolph Levysohn, Firma J. J. Heine, Markt 85. in Ostrowo bei Herrn O. Hinze, Schrimm - E. Siewerth.

In einer gebildeten früheren Rittergutbesitzerfamilie finden junge Leute, welche in Breslau Schulen besuchen, zum 1. October bei angenehmer Wohnung und guter Kost, mit Nachhilfe in den Schularbeiten, auch im Englischen und in französischer Konversation, unter soliden Bedingungen freundliche Aufnahme, und wird ihnen Familienumgang geboten. Näheres auf frankirte Anfragen unter H. S. Nr. 20 poste restante Breslau.

Einem verehrten Publikum zeige ich ergebend an, daß ich auf meinem dicht an der Stadt gelegenen Kernwerts-Wäldengrundstück ein komfortables Douce, Brause, Sturz- und Wellenbad eingerichtet habe. Zur Benutzung desselben und des zur Mühle gehörigen schattigen Gartens, wo zu jeder Zeit Erfrischungen zu haben sind, lade ich ergebenst ein. P. Reich.

Aufträge auf echten Peru-Guano, direkt bezogen von Anty. Gibbs & Sons, unter Garantie für 12-13 Prozent Stickstoff, so wie auf echten Probsteier Saat-Roggen und Saat-Weizen, die bekanntlich das 25. Korn liefern, nimmt entgegen und führt billigt aus. S. Calvary. Wasser- oder Stoppelrüben-Saamen à Pund 6 Sgr. bei Albert Krause, Kunst- und Handelsgärtner, St. Adalbert 40. Stoppelrüben-Saamen in bester Waare und verschiedenen Gattungen empfiehlt billigst die Samenhandlung S. Calvary.

Nachdem ich meine landwirthschaftlichen Geschäfte im Sprottauer Kreise aufgegeben und mich hier niedergelassen habe, erkläre ich mich bereit, Aufträge zu Revisionen von Forst- und Landwirthschafts-Rechnungen, zu Gütertaxationen, Wirthschafts-Einrichtungen und ökonomischen Gutachten, anzunehmen; auch diejenigen Herren Kapitalisten, welche Güter anzukaufen beabsichtigen, als ökonomischer Sachverständiger zu begleiten. Wemers hierbei, daß mir bereits mehrere Herrschaften von bedeutendem Umfange, so wie einzelne Rittergüter und Grundstücke zum Verkauf übertragen worden und daß ich auch mehrere Gutachten über den Werth von Gütern und Grundstücken abzugeben habe. Ich stelle ergebenst anheim, mich mit derartigen Aufträgen beehren zu wollen, die ich stets mit Diskretion und Geschäftsmäßigkeit zu erledigen suchen werde. Polu. Lissa, im Juli 1861. evang. Kirchp. 542. Hoffmann, Landwirth.

Dem geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich Ratten, Mäuse und Schwaben vertilge und auf ein Jahr Garantie leiste. R. Burckhardt, Kammerjäger. Jesuitenstraße Nr. 9.

Stoppelröben-Samen, à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in Poln. Lissa.

Zwei lebende, ganz zahne Waldschneppen sind Dammitrage Nr. 5 zum Verkauf.

Gardinen in sehr schönen Dessins, sehr haltbar in der Wäsche, ellenweise und auch abgepaßt in großer Auswahl zu billigen Preisen bei **S. H. Korach**, Wasserstr. 30.

Boonekamp

(in vorzüglicher Güte) empfiehlt die Flasche, über 1/2 Quart haltend mit **7 1/2 Sgr.**
C. F. Jaenicke,
Breiteftraße Nr. 17,
an der Wallische-Brücke.

Gute frische fette Butter à 7 1/2 und 8 Sgr., fette Kochbutter à 6 Sgr. empfiehlt **M. Rosenstein**, Wasserstr. 6.

Ganz fr. herrsch. Tafelbutter, beste Limb. **Sabunäse** (gelb und fett), so wie neue **Citronen** billigt bei **Kletschhoff**, Krämerstr. 12.

Feinen engl. Matjeshering, von Fett tiefend, à 8 und 9 Pfd., auch 1 Sgr., empfiehlt in vorzüglicher Qualität **M. Rosenstein**, Wasserstr. 6.

Ein Kapital von 6000 Thlrn. soll ungetheilt oder in Raten, jedoch nicht unter 1000 Thlrn. zum 1. Oktober d. J. auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek à 5 % ausgeliehen werden. Nähere Auskunft erteilt die Expedition der Posener Zeitung.

Markt 52 ist zum 1. Okt. e. Wohnung z. v. **Wilhelmsstraße Nr. 1** ist 1 möbl. Stube für 4 Thlr. zu vermieten im Hofe 1 Treppe.

Kanonienplatz 8

ist vom 1. August ab ein freundliches möbliertes Zimmer zu vermieten.

Ein Brenneierwaller, welcher sein Fach gründlich erlernt und nachweisen kann, schon mehrere Jahre den Betrieb einer Brennerlei mit Dampfmaschine selbstständig zur Zufriedenheit seines Prinzipals geleitet zu haben, findet bei dem Unterzeichneten unter günstigen Bedingungen eine Anstellung.
Ritsche bei **Alt-Bogen**, d. 22. Juli 1861.
Lehmann.

Durch das konzeptionierte Placements-Büreau von **Ferdinand Berger** in Thorn sind jederzeit Stellen für Inspektoren, Administratoren, Kommiss jeder Branche, Rechnungsführer, Buchhalter, Wirtschaftler, Brau- und Brennerlei-Verwalter, Gärtner, Jäger, Forstbeamte, Hauslehrer (Literaten), Diener, Wirtinnen, Erzieherrinnen, Gesellschafterinnen, Ladendädchen zc. zc., so wie alle mit guten Empfehlungen versehenen Hausoffizianten, zu belegen.
Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt.
Für die Anmeldungen von Vakanzen ist nichts zu entrichten. Briefe franco.

Für ein bedeutendes Fabrik-Etablissement wird ein tüchtiger und gewandter Buchhalter zu einem dauernden und soliden Engagement gesucht. Gehalt 700 Thlr. und Tantieme.
L. Hutter, Kaufmann. Berlin.

Ein junger Mann, seit einer Reihe von Jahren in größeren Geschäften als Buchhalter thätig und mit allen Comtoirarbeiten vertraut, sucht vom 1. Oktober c. ein Engagement.
Offerten unter **A. Z. 24.** nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

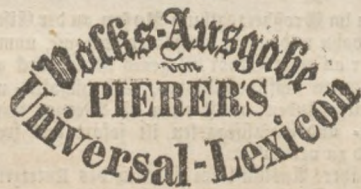
Erklärung.

Von einer mir nicht gerade befreundeten Seite, besonders von einem edlen Kollegen, ist eine mehrwöchentliche Reise, die ich zu wissenschaftlichen Zwecken unternommen, zur Verbreitung verschiedener Gerüchte, als da sind, daß ich nicht praktiziren dürfe und ähnlichen Mährchen benutzt worden. Da ich nicht geneigt bin, solchen Urhebern von Verläumdungen große Beachtungen zu schenken, weil ich mich außer Stande fühle, mit gleichen Waffen zu kämpfen, solche Thaten ohnehin bei ehrenhaften Menschen die gebührende Würdigung erfahren und ich meinen Freunden und näheren Bekannten überdies wohl nicht nötig habe, weitere Aufschlüsse über die unlautere Quelle, aus der jene Gerüchte kommen, zu geben, so will ich hiermit nur ein für allemal erklären: daß alle über mich in den Umlauf gesetzten Gerüchte böswillige Lügen und strafbare Verläumdungen sind; namentlich erkläre ich, daß ich nach wie vor meine Praxis am hiesigen Orte ausüben, meine Kraft der leidenden Menschheit widmen werde.
Jarocin, im Juli 1861.
Dr. Hermann Beigel,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

In der **J. J. Heine'schen** Buchhandl., Markt 85,

traf ein: **Liebermann**, deutscher Volkskalendar, insbesondere zum Gebrauch für Israeliten für das Jahr 1862. (5622.) Preis durchschossen 12 1/2 Sgr.

Vorrätig in der **E. Maishen** Buchhandl. (Louis Türk), Wilhelmsplatz 4.



erscheint in Heften à 2 1/2 Sgr. Das ganze Werk umfasst 18 Bde. à 20 Hfte. Alle 3 Wochen werden je 5 Hfte. ausgegeben.
Das Universal-Lexicon hat den Zweck, **über Alles, was ihm unbekannt oder entfallen ist, eine bündige, verständliche und zuverlässige Auskunft zu geben.** Es greift dabei weiter als die gewöhnlichen Konversations-Lexica, indem es nahe an 800,000 Artikel enthält, während jene höchstens 50,000 umfassen. Dabei ist es viel billiger als jene. Es ersetzt ein Fremdwörterbuch, ein Zeitungslexikon, ein technisches Nachschlagewerk, kurz jede andere Encyclopädie und bildet eine eigene Bibliothek, aus der Jeder seine Kenntnisse erweitern kann.

Retterungs-Berein.

Das Fest des Retterungsvereins findet bei günstiger Witterung
Sonntag den 28. Juli
im **Schwalde** statt.
Wir laden unsere sämmtlichen Kameraden hiermit freundlichst ein,
sich am gedachten Tage Mittags 3/4 Uhr mit dem Abzeichen des Vereins kleine Gerberstraße Nr. 9, zu versammeln.
Der Ausmarsch erfolgt präcise 1 Uhr.
Gönner und Freunde des Retterungsvereins sind uns als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Im **Tempel des Humanitäts-Vereins**
Freitag den 26. d. Abends und Sonnabend Vormittags **Probervortrag eines Kantors.**
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Unsere am 23. d. M. hierselbst vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 24. Juli 1861.

Friedrich, Milit. Intendantur-Secretär und Lieut. im 1. Pos. Landw. Rgt. Nr. 18,
Auguste Friedrich geb. **Frommert.**

Großes Brillant-Feuerwerk.

Im Garten des Herrn **Hildebrand.**
Sonnabend den 27. Juli wird der Pyrotechniker **Th. Schwiegerling** ein überaus prächtiges Feuerwerk, welches an Mannigfaltigkeit, Farbenpracht und geschmackvoller Zusammenstellung sich den besten pyrotechnischen Darstellungen neuester Zeit zur Seite stellen darf, abbrennen. Unter einer Anzahl Sonnen, Sternen, Kreuzen, Rosenen, Palmbäumen, Kapricen, Kaskaden, Fontainen, Tourbillons, Bienenschwärmen, Pot à Feu, Bombenrohren u. f. w. bildet das Schlußtableau
die große fünffache Chromatope,
35 Fuß hoch und 30 Fuß breit, mit 500 weißen, rothen, blauen, grünen und gelben Flammen decorirt. Zu Ende dieser Fronte als Schlußsignal

zu gleicher Zeit. Sämmtliche 100 Raketen werden vor Beginn des Feuerwerks den geehrten Besuchern zur gefälligen Befichtigung aufgestellt sein. Ein Näheres in nächster Nummer dieses Blattes.
Th. Schwiegerling.

Kaufmännische Bereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 25. Juli 1861.
Fonds.
Br. Gd. bez.
Preuß. 3 1/2 % Staats-Schuldsch. — 89 1/2 —
4 % Staats-Anleihe — — —
4 1/2 % — — — — 102 1/2 —
Neueste 5 % Preussische Anleihe — 107 1/2 —
Preuß. 3 1/2 % Prämien-Anl. 1855 — 125 —
Posener 4 % Pfandbriefe — 102 1/2 —
3 1/2 % — — — — 97 —
4 % neue — — — — 95 —
Schles. 3 1/2 % Pfandbriefe — — —
Westpr. do — — — — 84 1/2 —
Poln. 4 — — — — 96 1/2 —
Posener Rentenbriefe — — — — 92 —
4 % Stadt-Oblig. II. Em. — — — — 87 —
5 % Prov. Obligat. — — — — 87 —
Provinzial-Banqtattien — — — — 87 —
Stargard-Posen. Eisen. St. Akt. — — — — 84 1/2 —
Oberchl. Eisen. St. Aktien Lit. A. — — — — 84 1/2 —
Prioritäts-Oblig. Lit. E. — — — — 84 1/2 —
Polnische Banknoten — — — — 84 1/2 —
Ausländische Banknoten große Ap. — — — — 84 1/2 —
In der gestrigen Notiz für Poln. neue 4 % Pfandbriefe soll es statt 94 1/2 heißen 94 3/4.

Sommertheater in Posen.

Donnerstag. Zum Benefiz für Herrn **G. R. Richter**, neu einstudirt: **Die Mönche**, oder: **Die Karabinieri im Kloster der Kartäuserinnen.** Lustspiel in 3 Akten von **Tennelli.** Zum Schluß: **Die Bürgerhaft**, von **Schiller**, dargestellt in 6 lebenden Bildern, das Gedicht vortragen von Herrn **Richter.**
Freitag. **Große Extravorstellung mit Konzert. Die Verschönerung in Neapel**, oder: **Die Mäntel.** Lustspiel in 2 Akten. **List und Phlegma.** Posse in 1 Akt. Zum Schluß: **Konzert** bei erleuchtetem Garten. Entrée 5 Sgr.
Herr **Robert Gutherz**, erster Komiker am Viktoria-Theater, trifft Sonnabend zu einem Gastspiele hier ein.

Lambert's Garten.

Donnerstag den 25. Juli
großes Konzert.
Anfang 7 Uhr. Entrée à Person 1 Sgr.
Zikoff.

Lambert's Garten.

Freitag den 26. Juli
CONCERT.
Anfang 7 Uhr. Entrée 1 Sgr.
F. Nadek.

Häfer loco 19 a 25 Rt., p. Juli u. Juli-Aug. 21 1/2 Rt. bez., p. Aug.-Sept. 21 1/2 Rt. bz., p. Sept.-Okt. 22 1/2 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 22 1/2 a 22 3/4 Rt. bez., Frühjahr 23 Rt. bz., Mai-Juni 23 1/2 Rt. bz.
Rübsöl loco 12 1/2 Rt. Br., p. Juli 12 1/2 Rt. Br., 12 Gd., p. Juli-Aug. 12 1/2 Rt. Br., 12 Gd., p. Aug.-Sept. 12 1/2 Rt. Br., 12 Gd., p. Sept.-Okt. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Br., 12 1/2 Gd., p. Okt.-Nov. 12 1/2 Rt. bz. u. Br., 12 1/2 Gd., p. Nov.-Dez. 12 1/2 a 12 1/2 Rt. bz. u. Br., 12 1/2 Gd.
Spiritus loco ohne Faß 19 1/2 a 19 1/2 Rt. bz. mit Faß p. Juli 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd., p. Juli-Aug. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd., p. Aug.-Sept. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd., p. Sept.-Okt. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd., p. Okt.-Nov. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd., p. Nov.-Dez. 18 1/2 a 18 1/2 Rt. bz. u. Br., 18 1/2 Gd.
Weizenmehl 0. 4 1/2 a 5 1/2, 0. u. 1. 4 1/2 a 5 Rt. Roggenmehl 0. 3 1/2 a 3 1/2, 0. u. 1. 3 a 3 1/2 Rt. (W. u. P. 3)

Stettin, 24. Juli. Wetter: warm und regnig. Wind NB. Temperatur + 19° R.
Weizen loco p. 85 pfd. gelber 63—82 Rt. nach Dual. bz., 2 Ladungen Kaiser 82 pfd. gr. 85 pfd. 67 1/2 Rt. bz., 83/85 pfd. Juli 78 Rt. Gd., p. Juli-Aug. 77 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 73 Rt. Gd., Frühjahr 72 Rt. bz.
Roggen loco 72 pfd. nach Dual. 41—43 Rt. bz., 77 pfd. p. Juli-Aug. 42 1/2 Rt. bz., p. Aug.-Sept. 42 1/2 Rt. bz., Sept.-Okt. 42 1/2, 43 Rt. bz., Frühjahr 43 1/2 Rt. bz., mit Faß 18 1/2 Rt. bz., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 18 1/2 Rt. Br., Sept.-Okt. 18 1/2 Rt. Br., 1/2 Gd., Dtt. Nov. 18 Br., Frühjahr 18 Rt. bz. u. Gd. (Dtt. Bg.)

Heutiger Landmarkt:
Weizen alter Roggen neuer Roggen 63—76. 40—45. 44—48.
Gerste 30—36. Häfer 25—28.
Erbsen 40—46 Sgr. Rüben 78—85 Sgr.
Raps 85 1/2 Sgr.
Kartoffeln alte 24 Sgr. neue 1 1/2 Sgr. pr. Meße. Heu 15—20 Sgr.
Stroh 5—5 1/2 Rt.
Winterrüben loco 82—84 Rt. bz., Sept.-Okt. guter gefunder trockner pr. 1800 pfd. 85 Rt. bz. **Rübsöl** loco 12 Rt. Br., 11 1/2 Gd., p. Juli-Aug. do., August u. Aug.-Sept. 11 1/2 Rt. bz., Sept.-Okt. 12 Rt. bz. u. Gd., 1/2 Rt. Br.
Spiritus loco ohne Faß 19 Rt. bz., mit Faß 18 1/2 Rt. bz., Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 18 1/2 Rt. Br., Sept.-Okt. 18 1/2 Rt. Br., 1/2 Gd., Dtt. Nov. 18 Br., Frühjahr 18 Rt. bz. u. Gd. (Dtt. Bg.)

Breslau, 24. Juli. Wetter: Die drückende Hitze hält an. Gegen Mittag trüber Horizont, + 24°. Wind SW.
Welcher Weizen 75—80—84—87, gelber 66—72—77—82 Sgr.
Roggen, 52—54—57—59 Sgr.
Gerste, alte 44—48—50 neue 40—43 Sgr.
Häfer, 29—31—33 Sgr.
Erbsen 45—50—56 Sgr.
Klee ohne Handel.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles), 19 1/2 Rt. Gd.
An der Börse. Roggen p. Juli 44 bz., u. Gd., Juli-Aug. 43 1/2 bz., Aug.-Sept. 42 1/2—1/2 bz., Sept.-Okt. 42 1/2—1/2 bz., Okt.-Nov. 41 1/2—1/2 bz., Nov.-Dez. 40 1/2 bz., April-Mai 1862 41 1/2—1/2 bz. **Rübsöl** loco 11 1/2 Rt. Br., p. Juli, Juli-Aug. Aug.-Sept. u. Sept.-Okt. 11 1/2 Rt. Br., Dtt. Nov. 11 1/2 Rt. Br., Nov.-Dez. 11 1/2 Rt. Br. **Spiritus** loco 19 Rt. bz., p. Juli, Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 18 1/2—1/2 bz., u. Br., Sept.-Okt. 18 1/2—1/2 Gd., Dtt. Nov. 18 1/2—1/2 Gd., Nov.-Dez. 17 1/2—1/2 Gd., Nov.-Dez. u. Dez.-Jan. 16 1/2—1/2 Gd. (Br. Hdsbl.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 24. Juli 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3 1/2	82 1/2	bz
Aachen-Masticht	4	19	bz u B
Amsterd. Rotterd.	4	84 1/2	bz u G
Berg. Märk. Lt. A.	4	97 1/2	bz
do. Lt. B.	4	87 1/2	G
Berlin-Anhalt	4	136 1/2	bz
Berlin-Hamburg	4	116 1/2	G
Berl. Potsd. Magd.	4	148 1/2	G
Berlin-Stettin	4	116 1/2	bz
Bresl. Schw. Freib.	4	111-111 1/2	bz
Brieg-Neiße	4	49	B
Cöln-Grefeld	4	—	—
Cöln-Minden	3 1/2	163-162 1/2	bz
Cof. Oberb. (Wtlh.)	4	34	G
do. Stamm-Pr.	4 1/2	78 1/2	B
do. do.	4	80	B
Ebbau-Zittau	5	—	—
Eudwigshaf. Verb.	4	135 1/2	bz u G
Magdeb. Halberst.	4	243	bz
Magdeb. Wittenb.	4	42-42 1/2	bz
Mains-Eudwigsh.	4	108 1/2-9 1/2	bz u B
Medlenburger	4	48 1/2	bz u B
Münster-Hammer	4	95 1/2	bz
Neustadt-Weißeb.	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	97 1/2	bz
Niedersch. Zweigb.	4	—	—
Nordb. Stamm-Pr.	4	—	—
do. Fr. Wtlh.	5	44 1/2	bz u G
Oberchl. Lt. A. u. C.	3 1/2	124 1/2	bz
do. Lt. B.	3 1/2	112 1/2	bz
Def. Franz. Staat.	5	123 1/2	bz u G
Doppelb.-Larnowig	4	32 1/2	G
Pr. Wtlh.	4	—	—

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Berl. Kassenverein	4	117	B
Berl. Handels-Ges.	4	80	G
Braunschw. Bf. A.	4	68 1/2	B
Bremer do.	4	101 1/2	B
Coburg. Kredit-do.	4	52 1/2	G
Danzig. Priv. Bf. A.	4	95	G
Darmstädter abglt.	4	77	bz
do. Zettel-Bf. A.	4	95	G
Deffauer Kredit-do.	4	8 1/2	bz
Deffauer Landesbl.	4	24 1/2	bz u B
Diest. Comm. Anth.	4	84 1/2	bz
Genfer Kred. Bf. A.	4	33 1/2	bz
Geraer do.	4	72 1/2	G
Gothaer Priv. do.	4	70	bz u G
Hannoversche do.	4	92 1/2	G
Königsb. Priv. do.	4	88	G
Leipzig. Kredit-do.	4	66 1/2	bz u B
Luxemburger do.	4	83	G
Magdeb. Priv. do.	4	83 1/2	B
Meining. Kred. do.	4	71 1/2	G
Moldau. Land. do.	4	—	—
Norddeutsche do.	4	88	B
Deffr. Kredit-do.	5	61 1/2-1/2	bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	75	bz
Posener Prov. Bank	4	87	G
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	122	bz
Stettiner Bank-Anth.	4	110	G
Schles. Bankverein	4	82 1/2	bz
Thüring. Bank-Anth.	4	53	B
Verrentbank Hamb.	4	100 1/2	G
Waaren-Kr. Anth.	5	—	—

Industrie-Aktien.

Deffau. Kont. Gas-W.	5	101 1/2	bz u G
Berl. Eisenfabr. A.	5	60 1/2	bz
Hörder Hüttentr. A.	5	65	bz
Minerva. Bergw. A.	5	21 1/2	etw bz
Neustädt. Hüttentr. A.	5	3 1/2	B
Concordia	4	105 1/2	G
Magdeb. Feuervert. A.	4	480	B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	89	bz
do. II. Em. A.	4	87 1/2	bz
do. III. Em. A.	4	94 1/2	bz
Aachen-Masticht	4	66	bz
do. II. Em. A.	5	64 1/2	bz
Bergschl. Märkische	5	101 1/2	G [102 G
do. II. Ser. A.	5	101	G (II. 55)
do. III. S. 3 1/2 (R. C.)	3 1/2	82 1/2	G IV. 103bz
do. Düsseldorf. Bf. A.	4	90	G
do. II. Em. A.	5	—	—
do. III. S. (D. Soest)	4	90 1/2	G
do. II. Ser. A.	4 1/2	97	G
Berlin-Anhalt	4	99 1/2	bz
do. II. Ser. A.	4 1/2	102 1/2	bz
Berlin-Hamburg	4	103 1/2	G
do. II. Em. A.	4 1/2	—	—
Berl. Potsd. Mag. A.	4	97	B. 97 G
do. Lt. C.	4	101 1/2	G
do. Lt. D.	4	101 1/2	bz
Berlin-Stettin	4	102 1/2	G
do. II. Em. A.	4	92 1/2	B
do. III. Em. A.	4	92 1/2	B
Bresl. Schw. Freib.	4 1/2	—	—
Brieg-Neiße	4 1/2	—	—
Cöln-Grefeld	4 1/2	96 1/2	bz
Cöln-Minden	4 1/2	101 1/2	bz
do. II. Em. A.	5	103 1/2	bz
do. do.	4	93 1/2	bz

Edln-Minden III.

do. do.	4 1/2	99 1/2	bz
do. IV. Em. A.	4	90 1/2	bz
Cof. Oberb. (Wtlh.)	4	85	bz
do. III. Em. A.	4 1/2	—	—
Magdeb. Halberst.	4 1/2	102	bz
Magdeb. Wittenb.	4 1/2	98 1/2	G
Niederschles. Märk.	4	96 1/2	G
do. conv. A.	4	96	G
do. conv. III. Ser. A.	4	94	G
do. IV. Ser. A.	5	101 1/2	B
Nordb., Fried. Wtlh. A.	4 1/2	101 1/2	G
Obereschl. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3 1/2	84	G. C. 92 1/2 G
do. Litt. D.	4	92 1/2	B
do. Litt. E.	3 1/2	82 1/2	bz
do. Litt. F.	4 1/2	99 1/2	bz
Oestreich. Französl.	3	259 1/2-60	bz u B
Prinz-Wtlh. I. Ser. A.	5	102 1/2	G, II. 102 1/2
do. III. Ser. A.	5	100	G
Rheinische Pr. Obl.	4	89 1/2	G
do. v. Staatgarant.	3 1/2	86 1/2	G
Rheinische Pr. Obl.	4	96 1/2	bz
Rh. Rhe.-Pr. v. St. G.	4 1/2	98 1/2	bz
Ruhrort-Grefeld	4 1/2	—	—
do. II. Ser. A.	4	87 1/2	B
do. III. Ser. A.	4 1/2	93 1/2	bz
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Em. A.	4 1/2	100	bz
do. III. Em. A.	4 1/2	98 1/2	G
Thüringer	4	102	G, II. —
do. III. Ser. A.	4 1/2	101 1/2	G
do. IV. Ser. A.	4 1/2	101 1/2	G

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	102 1/2	bz	
Staats-Anl. 1859	5	107 1/2	bz	
do.	4	102 1/2	bz	
do.	4	102 1/2	bz	
do.	4	1854	99 1/2	bz
Präm. S. A. 1855	3 1/2	126	bz	

Staats-Schuldsch.

Kur-u. Neum. Schuldv.	3 1/2	90	bz
Berl. Stadt-Oblig.	4		